

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 159.

Sonntag den 28. Juli.

1895.

Für die Monate August und September
werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Giller Frage ist im österreichischen Herrenhause ziemlich leicht abgethan worden. Unger verlas Namens der Verfassungskommission eine Erklärung, welche die Einstellung des Budgetpostens Giller beantragt. Den pädagogisch-praktischen Rücksichten hätte durch die Errichtung eines slowenischen Gymnasiums an einem andern Orte entsprochen werden können. Ebenso bedauere die Partei, daß weder das Votum des österreichischen Landtages beachtet worden sei, noch der Umstand, daß dem österreichischen Landesausschuß in dieser Angelegenheit kein Gutachten abverlangt wurde, zumal dadurch die Annäherung beider Volksstämme gefördert, sowie gegenseitige Erbitterung und Anfeindungen gesteigert wurden. Gleichwohl beantragte seine Partei nicht die Streichung des Budgetpostens, im Bewußtsein der patriotischen Pflicht, die Erledigung des Budgets nicht zu verzögern. (Lebhafte Beifall.) Graf Meran erklärte seitens der Mittelpartei, daß sich dieselbe vollinhaltlich der Erklärung Ungers anschliesse. — Herr v. Plener, der liberale Finanzminister im verflorenen österreichischen Koalitionskabinet, hat der liberalen Partei nimmere in aller Form Valet gesagt. Plener ist bekanntlich dem politischen Leben ganz entzogen worden durch seine Ernennung zum Leiter des gemeinsamen österreichisch-ungarischen Oberrechnungsamtes. Am Donnerstag hat sich v. Plener, welcher sein Mandat als Abgeordneter der Egerer Handelskammer niedergelegt hatte, von derselben in längerer, mit lebhaftem Beifall aufgenommener Rede verabschiedet, in welcher er die Entziehung und die Aufkündigung der Koalition erörterte. Zum Schluß verabschiedete er sich dankend von der Handelskammer und erklärte, er gebe die Hoffnung nicht auf, das Heil, das er Oesterreich wünsche, noch lebendig und wirksam vor sich zu sehen. — Da wird Herr v. Plener lange warten können. Es ist nicht hübsch von ihm, gerade in einem Augenblicke die Spitze ins Korn zu werfen, wo der österreichische Liberalismus eine schwere Krisis durchzumachen hat.

Belgien. Die Erregung in Belgien wegen der klerikalen Schulvorlage ist noch immer im Wachsen. Wie Brüsseler Blätter melden, soll die Bürgergarde für Sonntag einberufen werden, um jeder Eventualität bei der großen Kundgebung gegen das Schulgesetz vorzubeugen. Die Truppen sollen in den Kasernen konzentriert werden. Indessen bestrebt man keinerlei Unordnung.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Storting nahm in seiner Abtheilung vom Donnerstag den Antrag des Militär-Comites, betreffend die außerordentliche Bewilligung für die Marine von 12 Millionen Kronen, davon 8 Mill. zum Bau zweier neuen Panzerschiffe, an.

England. Bei den englischen Wahlen wurden bis Donnerstag Abend gewählt: 393 Unionisten, 156 Liberale, 10 Parteilosen, 62 Antiparthenisten und 2 Candidaten der Arbeiterpartei. Die Unionisten gewannen 101, die Liberale 20 Siege.

Spanien. Aus Kuba sind noch keinerlei Meldungen über neue Kämpfe eingetroffen. Der spanische Kriegsminister hat dem Marschall Martinez Campos telegraphisch seine Glückwünsche zu dem Siege über die Aufständischen zwischen Banamo und Manzanillo ausgesprochen. — Ein der „Wefer-

itzg.“ zur Verfügung gestellter Privatbrief eines auf Kuba lebenden Bremer schildert die spanische Kriegsführung als einer europäischen Nation unwürdig. Alles, auch das Wichtigste, sei vernachlässigt. „Ein einzelner Mann, so heißt es in dem Brief, kann überhaupt hier die Bekämpfung des Aufstandes gar nicht leiten, und wenn es ein Wollte wäre. Martinez Campos fährt fortwährend in einem Extradampfer von einem Hafen nach dem andern, da indessen alle Telegraphenlinien zu Lande durchschnitten sind und ein Kabel um die Insel noch nicht existirt, so kann er erst nach 3 bis 4 oder oft gar erst nach 8 Tagen erfahren, was in den Plätzen passiert, wo er gerade nicht ist. Die armen Soldaten stößen einem aufrichtiges Mitleid ein. Den meisten ist es ganz egal, ob Kuba unabhängig ist oder nicht, und wenn sie noch einiges Interesse von Spanien mitbringen, so verlieren sie es hier, angesichts der Rücksichtslosigkeit und der schlechten Verpflegung, denen sie bei den großen Strapazen ausgesetzt sind. Barfuß, schlecht bekleidet, ohne Sold, schlechtes Essen, keine Betten, zerschlagen am ganzen Körper von den vielen Wachen. Das Schlimmste von allem aber ist das gelbe Fieber. Es dezimirt förmlich die Truppen, und wenn Spanien nicht bald die Hand bietet zu Concessionen und die Autonomie bewilligt, so wird es die Insel in einen Kirchhof verwandeln, denn mit Gewalt dämpft es die Revolution nicht.“

Bulgarien. Aus den Balkanländern liegen wenig Nachrichten von Belang vor. In Bulgarien ist es erheblich ruhiger geworden. Fürst und Fürstin sind von Bulgarien trafen Freitag früh, die Prinzessin Mutter Clementine bereits um Mitternacht zur Gedächtnisfeier des Fürsten August von Sachsen-Koburg in Koburg ein. Nach der „Neuen Freien Presse“ circuliren in Belgrad Gerichte, wonach in Sofia und mehreren anderen Orten Bulgariens ernste Kundgebungen gegen den Fürsten Ferdinand und das Ministerium stattgefunden haben, man spricht sogar von revolutionären Erhebungen; die amtliche Befähigung fehlt jedoch. — Ein Telegramm der „Magdeb. Ztg.“ meldet, daß nach Feststellungen der belgischen Polizei das Brüderpaar Tschefschiew, das der Ermordung Stambulows verdächtig ist, in den letzten Monaten sich in Lüttich aufhielt, wo viele Zusammenkünfte russenfreundlicher Bulgaren stattfanden. In Brüssel lebende Bulgaren halten die Brüder Tschefschiew auch für die Mörder von Bulfovitch und Veltshin. Nach diesen letzten Worten hielten sich die Brüder in Lüttich versteckt. Die belgische Polizei übermittelte diese Erhebungen der bulgarischen Regierung. — In Macedonien dürfte die Ruhe bald wieder hergestellt sein. Aus Uesküb eingetroffene Meldungen versichern, die türkischen Truppen hätten die in Macedonien eingedrungenen Banden auf bulgarisches Gebiet zurückgedrängt.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Der Kaiser befindet sich zur Zeit auf der Seefahrt nach Sankt Petersburg, wo er heute Mittag einzutreffen gedenkt.

(Der österreichische Ministerpräsident) Graf Goluchowski besuchte am Freitag den deutschen Reichskanzler Fürst Hohenlohe in Aussicht. In der Umgebung Goluchowskis wird dies lediglich als Höflichkeitsschick bezeichnet; in politischen Kreisen dagegen ist man überzeugt, daß sowohl das Erscheinen Hohenlohes beim Kaiser wie der Besuch Goluchowskis bei Hohenlohe mit den auswärtigen Fragen zusammenhängen.

(Ministerpräsident) Der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Orten ist nach der Provinz Schleswig-Holstein abgereist. Man dürfte wohl nicht fehlgehen, wenn man die Reise mit der bereits vor einiger Zeit in Aussicht gestellten Bestätigung der dem schleswig-holsteinischen Festlande vortiegenden Inseln und Halligen in Verbindung

bringt. — Der Kultusminister Boffe hat einen Urlaub bis Ende August erhalten und wollte Donnerstag die Reise nach Borsdorf antreten.

(Einladungen an die Parlamentariermitglieder.) Wie die „Volksztg.“ hört, hat Staatssekretär v. Bötticher dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn von Köller, in einer amtlichen Zuschrift mitgeteilt, daß zu dem am 18. August stattfindenden feierlichen Grundsteinlegung zu dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. den Mitgliedern des Gesamtvorstandes des Abgeordnetenhauses besondere Einladungen zugehen werden, daß aber auch den übrigen Mitgliedern des Hauses Gelegenheit geboten werden soll, an der Feier theilzunehmen. Herr v. Bötticher ersucht deshalb den Präsidenten v. Köller, den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses davon Kenntniß zu geben. Herr v. Köller fordert nun die letzteren auf, falls sie theilnehmen wollen, dies umgehend dem Bureau des Abgeordnetenhauses anzeigen zu wollen, damit die ungefähre Zahl der erforderlichen Einladungskarten festgestellt werden könne. Die Herren, die gleichzeitig Mitglieder des Reichstages sind, sollen auf Wunsch durch den Präsidenten des Reichstages Einladungskarten erhalten.

(Die Einnahmen der preussischen Staatseisenbahnen) haben im Monat Juni aus dem Personen- und Gepäckverkehr 28 897 000 Mk. (gegen Juni 1894 mehr 6 441 376), per Km. 1119 Mk. (+ 235 Mk.), aus dem Güterverkehr 49 147 000 Mk. (— 2 257 561), per Km. 1865 Mk. (— 120 Mk.), zusammen 78 044 000 Mk. (+ 4 183 815 Mk.), per Km. 2952 (+ 110 Mk.) ergeben. — Für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni betragen die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr 73 978 000 Mk. (+ 6 628 884), aus dem Güterverkehr 151 888 000 Mk. (— 8 116 12). Die Mindereinnahme bei dem Güterverkehr scheint hauptsächlich auf die vom 1. April d. J. in Kraft getretenen Vorschriften über das Kassen- und Rechnungswesen der Eisenbahnen zurückzuführen zu sein.

(Ueber die Bewegungen der deutschen Kriegsschiffe, die gegenwärtig in den marokkanischen und chinesischen Gewässern stationiert sind, theilt das Oberkommando der deutschen Marine mit, das „Stoß“, „Hagen“ und „Kaiserin Augusta“ von Tanger nach dem südlicher an der marokkanischen Küste gelegenen Rabat in See gegangen sind und daß die deutsche, in Gheso stationirte Kreuzerdivision von dort am Donnerstag nach Rabat ab dampfen wird.

(Die Verdienste der Fz. v. Schorlemer-Alt) finden bei der ganz ultramontanen Stadtverordneten-Versammlung in Münster keine Anerkennung. Bei der Beratung des Antrags, den Dompapier zur Aufstellung eines Standbildes für Schorlemer zur Verfügung zu stellen, konnte ein dem Centrum angehörender Arzt fragen, was für Verdienste sich Schorlemer denn um Münster erworben hätte und ein gleichfalls dem Centrum angehörender Tischlermeister bezeichnete Schorlemer als Feind des Handwerks. Undank ist der Welt Lohn! Der einzige evangelische Stadtverordnete, den Münster besitz, stimmte für den Antrag, der indessen abgelehnt wurde.

(Die Hauptversammlung des sächsischen Innungsverbandes), welche am 22. d. M. in Weichen in Anwesenheit von „Mitgliedern königlicher, städtischer und kirchlicher Behörden“ stattfand, beschloß einstimmig, die Reichs- und die Staatsregierung zu eruchen, von einer Inkaufnahme der Bestimmungen in § 154 Abs. 3 und 4 der Gewerbeordnung abzusehen. Die Bestimmungen, die die Innungsmeister nicht zu wählen, lauten dahin, daß durch kaiserliche Verordnung die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Beschäftigung von Kindern, jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen auch auf andere Betriebe als Fabriken ausgedehnt werden können; die sächs. Innungsmeister wollen demnach nicht verhindert werden, die Arbeitskraft von Kindern, jugendlichen Arbeitern und Arbeiterin-

nen nach Belieben zu benutzen. Derselbe Lehntrag hat ein jeder, einstimmig angenommener Antrag, nach dem weiten Betrieb, dessen Inhaber Zinnungsmeister ist, als handwerksmäßiger Betrieb zu gelten habe, also auch vor den Schutzbestimmungen für Kinder u. s. w. geschützt werde. Nicht ganz im Einklang mit diesem Antrag steht ein dritter, ebenfalls einstimmig angenommener, der die Regierungen auffordert, für einen handwerksmäßigen und einen Fabrikbetrieb durch Verordnungen der Verwaltungsbehörden bestimmte Grenzen festzusetzen, auf Grund deren die richterlichen Entscheidungen getroffen würden. Wie dem Zinnungsstände Vertreter von Verwaltungsbehörden bei. Auch wenn man nicht Freund einer Einmischung dieser Behörden in gewerbliche Verhältnisse ist, wird man doch der Meinung sein dürfen, daß wenn die Behörden einmal zu solchen Veranlassungen Vertreter entsenden, diese nicht bloß zum Zuhören des frischen Zeugnis, das da manchmal gesprochen wird, verurteilt zu sein brauchen. Es würde z. B. ganz gut gewesen sein, wenn der Vertreter der Staatsregierung bei der Diskussion des dritten Antrags der Versammlung mitgeteilt hätte, daß es bisher noch Niemandem gelungen ist, Regeln für das, was ein handwerksmäßiger oder ein Fabrikbetrieb ist, aufzustellen, daß die Zinnungsmeister, anstatt es von der Regierung zu fordern, selbst einmal die Unterscheidungsmerkmale angeben möchten.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25 jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.

Von Eugen Waden.

(Nachdruck verboten.)

VII.

Der Aufmarsch der beiden Armeen.

Es kann hier zunächst nur von den Streitkräften die Rede sein, die sich im ersten Teile des Krieges präsentierten, im Kriege gegen das französische Kaiserreich. In diesem ersten Teile des Krieges traten die Deutschen durchschnittlich mit bedeutender zahlenmäßiger Ueberlegenheit auf; im zweiten Teile hatten fast regelmäßig die Franzosen das numerische Uebergewicht.

Die französische Armee war zu Beginn des Krieges in einer Stärke von ca. 210 000 Mann auf der etwa 45 Meilen langen Grenzlinie von Thionville im Norden bis Belfort im Süden verammelt. Den Oberbefehl führte Kaiser Napoleon III., später Bazaine; Chef des Generalstabs war Marschall Leboeuf. Die ganze Macht (eigentlich, d. h. auf dem Papier, 11 Corps, von denen das 8., 9., 10. und 11. Corps niemals existiert hat), bestand aus sieben Armeecorps und der Garde. Diese standen wie folgt:

1. Corps, General Lamirault, bei Thionville;
2. " General Frossard, bei Metz;
3. " Marschall Bazaine, bei St. Avold;
4. " Mac Mahon, bei Straßburg;
5. " General Feitz Douay, bei Belfort;
6. " de Failly, bei Wisch;
7. " Marschall Canrobert, bei Colons;
8. die Garde, General Bourbaki, bei Nancy.

Wären erstlich die Truppen, welche Frankreich nach seinem Mobilisierungsplan stellen konnte, vollständig gewesen, und wären zweitens alle jene Truppen, welche zunächst im Innern noch lagerten und sonst verwendet wurden, sofort auf den Kriegsschauplatz beordert worden, dann hätte die französische Feldarmee von Anfang an 567 000 Mann betragen. Zur Verfügung standen ferner zunächst nur 795 Geschütze. Indeß kommt es bekanntlich im Kriege keineswegs auf die Menge der Streitkräfte allein an, wie das viele Kriege (u. a. die Erfolge Friedrichs des Großen) bewiesen haben. Was jedoch die französische Armee von vornherein zu einer unschlagerigen machte und sie demoralisierte, das war der heillose Wirrwarr, der in dem ganzen Kriegsgetriebe so kraß zum Vorschein kam, die Confusion bei Eingiebung der Reservet, die Unordnung im Versorgungswesen, der gänzliche Mangel an einheitlicher Leitung, die Lücken der ganzen Ausrüstung. Hatte man sich in Deutschland, selbst in der Begeisterung vorzüglich, auf anfängliche Misserfolge gegenüber der angeblich kriegstüchtigsten Armee der Welt gefaßt gemacht, so war doch von dem gesürchten „Eindruck“ des Feindes in Deutschland vorerst noch nichts zu merken. Mit dem französischen Plan, mit 300 000 Mann bei Metz (nordwestlich von Karlsruhe) den Rhein zu überschreiten, die Süddeutschen zur Neutralität zu zwingen, die Preußen aufzufuchen und nach Berlin zu „spazieren“, war es bereits nichts mehr. Dem leichtfertigen Dilettantismus, der von oben bis unten in diesem Heere herrschte, stand ein Heerwesen gegenüber, in welchem gründlich Sachkenntnis und strenge Ge-

wissenhaftigkeit in der Friedenszeit alles vorgehen hatte, was die Stunde der Gefahr erheischte.

In der Nacht des 15. Juli, hatte sich das ungeheure Mäherwerk der Mobilisierung der Truppen des norddeutschen Bundes in Bewegung gesetzt. Binnen 24 Stunden nach Erhalt der Einberufungs-Ordre hatte sich der Mann zu stellen; genau, mit Berechnung von Zeit und Raum und menschlicher Leistungsfähigkeit, Tag um Tag war alles im bereitliegenden Plane vorgegeben. Wenn in diesem Plan die Stände kam, besaßen die Truppen den Bahnzug und wo die Post vorgeschrieben war, fanden sie den Tisch gedeckt; kaum ein Unglücksfall war zu beklagen bei der ungeheuren Völkerwanderung, welche über eine halbe Million Streiter an die Grenze warf. In zehn Tagen war das Werk geschehen, das norddeutsche Bundesheer vom Friedensfuß von 300 000 Mann auf den Kriegsfuß von 900 000 gebracht. Mit den norddeutschen Truppen weiteten sich rüchlich die sächsischen Truppen. Sieben Tage nach der Mobilisierungsordre standen die Badener fertig und marschbereit bei Kattast; am 27. Juli begannen die Württemberger und Bayern ihre Eisenbahntransporte. Hinter den bereitstehenden Armeen standen aber neue: die Reserve und die Landwehr, Kerntuppen von ungerbrechlicher Kraft.

Die deutschen Streitkräfte standen unter dem Oberbefehl des Königs Wilhelm I. von Preußen. Bei dem großen Hauptquartier des Königs befanden sich: Freiherr von Moltke, Chef des Generalstabs der Armee; Kriegsminister von Roon; Bundeskanzler und Ministerpräsident Graf von Bismarck. Der König führte den Oberbefehl nicht dem Namen nach, Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, kenntnisreich im Kriege, einfach soldatisch, von unerwählter Arbeitskraft trotz seiner 73 Jahre, außerordentlich ausdauernd und alles Kriegsgemach mit Ruhe als unvermeidlich auf sich nehmend, war er Offizieren und Gemeinen ein Muster. Moltke aber, der gewaltige Strategie, hatte nicht erst auf den 19. Juli 1870 gemartet, um einen Plan zu entwerfen, wie man sich im Falle eines französischen Angriffes zu verhalten habe; denn bereits im Winter 1868/69 hatte er einen solchen Plan seinem Könige vorgelegt, aber nicht einen auf sehr zweifelhafte Bindnisse begründeten Plan, sondern mit genauer Kenntnis und Berechnung der Wirklichkeit in Raum, Zeit und Menschenkraft. Der Grundgedanke dieses Planes war die Anhäufung sämtlicher verfügbarer Truppen in der bayerischen Pfalz.

Es standen dem königlichen Oberfeldherrn zur Verfügung: 12 Armeecorps des norddeutschen Bundes, 2 bayerische Armeecorps, je eine badische, belfische und württembergische Division. Drei Armeen wurden gebildet, die mit Beginn des Feldzuges ca. 450 000 Mann mit 1200 Geschützen dem Feinde entgegenwarfen. Der rechte Flügel (1. Armee) concentrierte sich über Coblenz, das Centrum (2. Armee) sammelte sich über Mainz-Bingen, der linke Flügel (3. Armee) über Mannheim und Maxau. Diese drei Armeen setzten sich in folgender Weise zusammen:

1. Armee.
Oberbefehl: General von Steinmetz.
Bestand: 71 600 Mann und 270 Geschütze.
Im Einzelnen:
7. Corps (Westfalen), General v. Jastrow.
8. Corps (Rheinland), General v. Soeben.
1. Kav.-Division, v. Hartmann.
3. Kav.-Division, v. Soeben.

2. Armee.
Oberbefehl: Prinz Friedrich Karl von Preußen.
Bestand: 202 200 Mann und 630 Geschütze.
Im Einzelnen:
Garde-Corps, Prinz August von Württemberg.
3. Corps (Brandenburg), v. Alvensleben II.
4. Corps (Sachsen-Thüringen), v. Alvensleben I.
9. Corps (Schleswig-Holstein und Posen), von Manstein.

10. Corps (Hannover, Oldenburg, Braunschweig) v. Voigt-Rheb.
12. Corps (Königr. Sachsen), Kronprinz Albert von Sachsen.
5. Kav.-Division, v. Rheinbaben.
6. Kav.-Division, Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin.

3. Armee.
Oberbefehl: Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen.
Generalstabschef: General v. Blumenthal.
Bestand: 140 100 Mann und 522 Geschütze.
Im Einzelnen:

5. Corps (Niedererschlesien und Posen), General von Kirchbach.
11. Corps (Kurhessen, Nassau, Thüringen), Gen.-Leut. v. Wolz.

1. Bayerisches Corps, General v. d. Tann.
2. Bayerisches Corps, General v. Hartmann.
Württemberg-badisches Corps, General v. Werder.

2. Kavall.-Division, Graf zu Stolberg.

4. Kavall.-Division, Prinz Albrecht von Preußen (Bater).

Neben dieser imposanten Truppenmacht blieben Heils als Reserve, theils zur Abwehr ev. Landungsversuche zurück drei und ein halbes Armeecorps:

1. Corps (Spreußen), General v. Mantenfel.

2. Corps (Pommern), General v. Franckh.

6. Corps (Schlesien), General v. Tümping.

Zu diesen ca. 190 000 Mann kamen 160 000 Mann vollständig mobile und organisierte Landwehren und Ersatzgruppen in Höhe von 226 000 Mann: eine bereitstehende Feldmacht von ca. 570 000 Mann und 1584 Kanonen.

Das gesammte Bundesgebiet erhielt 5 Generalgouverneure in Hannover, Berlin, Coblenz, Breslau, Dresden. Der wichtigste dieser Posten, General Vogel von Falckenstein anvertraut, war der zu Hannover; er hatte den Schutz der Rüssen zu besorgen. Die Seeregionen an den Nord- und Ostküsten waren bereits aufgenommen, die Feuerkräfte eingezogen, die Leuchtfeuer gelöscht worden. Ein energischer Aufruf des Gouverneurs nahm die bereitwillig gebotene Mitwirkung einer freiwilligen Seewehr in Anspruch, während die Truppen unter das Kommando des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin gestellt wurden.

Genattig überlegen der deutschen erschien die französische Seewehr. Frankreich hatte 33 Panzerschiffe, 100 hölzerne Schlagschiffe und 96 Transportschiffe, 9600 Mann flott benutzbare Marinetruppen und 120 Geschütze. Demgegenüber nahm sich die deutsche Kriegsmarine sehr wenig aus. Sie hatte nur 12 größere Kriegsschiffe und 21 Kanonenboote verfügbare und auch diese nicht sofort zur Stelle. Indeß wurde die Gefahr einer Landung der Franzosen herabgemindert durch die Beschaffenheit der deutschen Küsten und die rasch getroffenen Maßregeln zur Verhinderung des Einbruches.

Es wäre nun ein außerordentlich interessantes Kapitel, an dieser Stelle nachzuweisen, wie die von einander unterschiedenen Grundideen der beiderseitigen Heeres-Organisationen von größtem Einfluß und mitbestimmend waren für den Verlauf und Ausgang des großen Krieges, allein diese Betrachtung würde allein eine Reihe von Spalten dieser kurzen geschichtlichen Darstellung füllen; wir verweisen deshalb in dieser Beziehung auf größere Gesichtspunkte. Nur soviel sei hier gesagt: Das französische System Napoleons I., das sich am besten durch des Kaisers eigene Worte charakterisieren läßt: „Jeder Soldat trägt den Marschallstab im Tornister“, hatte ganz gewiß seine großen Vortheile; aus ihm ist nicht zum wenigsten die berühmte französische „Plan“ der Truppen zu erklären. Allein um so weniger haltbar und für die Neuzeit passend war die Möglichkeit des Lokalismus vom Militärdienste und die merkwürdige, vielfach an Insubordination streifende Stellung von Mannschaften und Offizieren zu einander und der letzteren untereinander. In Preußen-Deutschland dagegen bewies der Krieg den hohen sittlichen Werth der unterchiedslos allgemeinen Wehrpflicht, der strengen Subordination und des vom König bis zum letzten Gemeinen über alle Zweifel erhabenen Pflichtgeföhls.

Am 2. August 1870 war König Wilhelm in Mainz angelangt und er übernahm den Oberbefehl über die gesammte Armee, indem er folgendes Tagesbefehl erließ: „Ganz Deutschland steht einmüthig in den Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des bedröhten Vaterlandes, unserer Ehre, des eigenen Heerdes. Ich übernehme heute das Kommando über die gesammte Armee und ziehe getroft in den Kampf, dem unsere Bäter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden. Mit mir blüht das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch. Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein!“

Provinz und Ungedult.

† Schenkberg, 23. Juli. Beim Umbau eines Herrn Ritter gehörigen Gebäudes wurde unter der Lehmsohle des Fußbodens ein Leberstein gefunden, in dem 18 silberne Münzen aus dem Jahre 1756, zum größten Theil sächsische Vereinsthalter, enthalten waren.

† Leipzig, 25. Juli. Das neue Reichsgerichtsgebäude wird bekanntlich in nicht mehr allzuferner Zeit (1. October) seiner Bestimmung übergeben. Die Vorbereitungen für die Schlüsselübergabe, bei der ja auch der Kaiser anwesend sein wird, sind beendet. In einige weitere fertig gestellte Zimmer werden demnächst verschiedene Astenbestände des Reichsgerichts gebracht. Das Interesse an dem Gebäude und seinen Einrichtungen wächst von Tag zu Tag, was zahlreiche Anfragen, die bei der Bauverwaltung des Reichsgerichts über die innere Gestaltung eingehen, beweisen. Die Anzahl der Zimmer und Säle beträgt an 400.

Einkommensteuer-Reklamations-Formulare
sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delarue 5.

Einmachgläser
in allen Größen.
Albin & Paul Simon,
Hohmarkt.

Sommersprossen
beseitigt rasch unter Garantie: D. Nr. 11
Vollständig Geiz, Neuz.
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Größte Auswahl in
Schuh- und Stiefelwaaren
äußert billig. Bestellungen nach Maß.
Reparaturen schnell und gut.

Neue saure Gurken
empfiehlt
A. B. Sauerbrey.

Technikum Mittweida
Maschinen-Ingenieur-Schule
Vorkurs-Schule
Elektrisches Praktikum.

Central
Annoncen-Exposition
G. L. DAUBE & Co
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen u. Zeitschriften
gegründet 1867.

Rechnungsbelege, Kostenborstliche
gratis und franco. Billigste Ver-
rechnung. Günstige Zinssatzkonkurrenz
zu den niedrigsten Pauschalpreisen.
Bureau in **Halle a. S., Ulrichstraße 48.**

Blutarme
schwäch-
liche, ner-
vöse Per-
sonen ge-
brauchen einzig und allein, das seit 30 Jahren
berühmte **Dr. Berner's** Eisenpulver
als vorzüglichstes Stärkungsmittel; es stärkt
die Nerven, regelt die **Blutcirculation**,
schafft Appetit und gelindes Aussehen. Schachtel
Mit. 1.50. Größter Erfolg nach 3 Sch. Ebst:
Prof. W. B. Hofmeister a. w. weißen Schwan,
Berlin, Spandauerstr. 77. Zahlende Dank-
schreiben vorhanden.

gegen **Epilepsie**
in ande-
re nervöse
Zustände
entwirkt.
Bisher
Casanova's
mit
glänzendem
Erfolge an-
gewendet.
Beschreibung
mit
zahlreichen
günstigen
Fällen in
dieser
Schreib-
weise ge-
schrieben.
Schwanen-
Apotheke,
Frankfurt
a. M. Nr. 36.

**Wäfigeleinen, Wäfigelammern,
Wäfigebretter, Wäfigemaschinen,
Wäfigemaschinen, Zeugrollen**
in großer Auswahl empfiehlt
das Magazin
für Haus- und Küchengeräte
Albin & Paul Simon,
Hohmarkt.

Johannisbeerwein,
vortrefflicher **Heißhänd- und Desinfektions-**
aus der Hofbrauerei von **Carl Her-
farth, Groß,** empfiehlt
Edm. Hickethier,
Gothardstraße 39.

Krampfaderrückenschwüre,
Pflechten, Geschlechtsleiden, heilt brüsklich unter
sicherlicher Garantie, schnell und billig.
36-jährige Praxis. **Apotecar F. Jekel,**
Breitlau, Neubrückstraße 3. [E. B. 1018]

Rudolf Mosse,
HALLE a. S., am Markt,
von 7-7 Uhr geöffnet.
besorgt pünktlich und zu den **Original-
Preisen** der Zeitungen, ohne Nebenlofen,
Anzeigen jeder Gattung,
z. B. Geschäftsanzeigen, Rache, Heiraths-,
Stellengesuche, Quersuche und Geschäfts-An-
und Verläufe etc.
an alle Zeitungen
des In- und Auslandes.
Beläge werden für jede Einrückung
geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt
gewährt. Kosten-Voranzeige und Kataloge
unentgeltlich.
Fernsprecher 151.

Neues Gasglühlicht.
Intensiv strahlend weißes Licht. 50 % Gasersparnis.
Sehr lange Brenndauer. Größte Haltbarkeit.
Preis des Apparates mit Glühkörper und Cylinder
9 Mark.
Zur Reanlegung von Gasleitungen, Gasglühlichteinrichtungen, sowie Re-
paraturen halte mich unter Zusage gewisshafter Ausführung bei billigster Preis-
berechnung bestens empfohlen.
Justus Oppel,
Zufallationsgeschäft für Gas-, Wasser- und electr. Anlagen,
Neumarkt 13.

RHENSER
Natürliches kohlen-saures
MINERALWASSER
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Ein gutes Tafelwasser,
rein, mild, erfrischend, reich an Kohlen-säure u. Mineralsalzen.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Jährlicher Versand: 4 Millionen Gefässe.
Niederlage bei: **Carl Adam.**

Reise um die Welt.
Unser Führer ist **John L. Stoddard,** der berühmte amerikanische Reisende. Er hat
den ganzen Erdball bereist, alles Sehenswerthe erkannt und versteht hübscher darüber zu
plaudern, als irgend einer seiner Zeitgenossen. Er hat wundervolle Ansichten aufgenommen,
die eine vollkommene Vorstellung von allen Gegenden und Orten geben, welche er besucht hat.
Er beschreibt sie selber
und Niemand ist hierfür kompetenter als er. Niemand vermag das Erzähleramt in an-
muthiger und unterhaltender Weise auszufüllen. In unseren Händen befinden sich
Stoddard's Ansichten und Beschreibungen.
Wir haben sie auf Grund eines Abkommens mit der **Berner Company** in Chicago
und Berlin zu einem großen Prachtwerk vereinigt, beilieft:
„Im Fluge durch die Welt.“
Die fünfte Lieferung enthält sechzehn schöne vollseitige Bilder, deren Tafeln 28: 34
Centimeter groß sind, nebst Erläuterungen aus der Feder des Autors.
Jeden Entschluß von **50 Pf.** wird von heute an in unserer **Expedition, Cel-
grube Nr. 5,** die fünfte Lieferung ausgehändigt. Für Postversand nach auswärts sind
10 Pf. Porto beizufügen.
Lieferung 15 enthält:
1) Santa Lucia in Neapel. 9) Tesomänner in Japan.
2) Palaat Petrowski in Moskau, Russland. 10) Oitadello in Kairo, Aegypten.
3) Schlacht von Rivoli (von Philippoteaux). 11) Capitol in Rom
im Schlichtensaal zu Venedig. 12) Sultan Achmed's Moschee in Constanti-
nopol, Türkei.
4) Sevilla von der Giraldaspitze aus gesehen, 13) La Guayra in Venezuela.
Spanien. 14) Guanajato in Mexico.
5) Regierungsgebäude in Calcutta, Indien. 15) Thronsaal im Buckingham-Palast in
London.
6) Nassick, Indien. 16) Pennsylvania Avenue in Washington.
7) Clive Street in Calcutta, Indien. 17) Vergnügungshotel auf dem Nil, Aegypten.
Die obigen Photographien würden Ihnen nicht weniger als etwa 3 Mark das Stück
kosten, die ganze Sammlung also gegen 40-50 Mark.
Merken Sie sich's! Merken Sie sich's! Merken Sie sich's!
Sechzehn Lieferungen, jede mit sechzehn vorzüglichen photographischen Ansichten
werden von der **Expedition des Correspondenten** herausgegeben werden. Zusammen
bilden diese Lieferungen
ein **Prachtwerk der Kunst und der Literatur.**
Wenn die Lieferungen Nr. 1 bis 14 noch fehlen sollten, der
kann dieselben zu dem gleichen Preise von je 50 bzw. 60 Pf.
nachbezahlen.

Die Möbel- und Bau-Zischlerei
von **Max Jetschke, Tischlermeister,**
5 Hohmarkt. **Merseburg a. S.,** Hohmarkt 5.
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Möbel** in einfachster und reichster
Ausführung, in jeder Stilart, nach Zeichnung oder Befehlszeichnung.
Reparaturen sowie **Auspoliren** der Möbel schnell und sauber.
X. Thüringer Feuerwehr-Verbandstag.
Zu dem am **3., 4. und 5. August d. J.** hiersebst stattfindenden Feuerwehrtag
verbunden mit Ausstellung von Feuerlöschgeräthen etc. wird eine größere Anzahl fremder
Feuerwehren erwartet.
An den Empfang unserer Ehren Gäste und der auswärtigen Wehren recht würdig zu
gestalten, bitten wir unsere geehrten Mitbürger, an diesen Tagen ihre Häuser und die
Straßen der Stadt mit **Girlanden** und **Wahnen** reichlich zu schmücken. Das Laub
zum Binden von Girlanden wird **vom Mittwoch den 31. d. M.** an beim Maurer-
meister **C. Günther jun.** zum Selbstkostenpreis abgegeben.
Merseburg, den 26. Juli 1895.

Der Decorations-Ausschuss.
**Elehorn, Stadtrat, Grube, Stadtbaumeister, Günther jun., Maurermeister,
Kupper jun., Decorateur, Grub, Baumunternehmer,
Blecker, Kunst- und Handbegründer, Bernhardt, Zelenom,
Meister, Kaufmann, Wilt, und Franz Hirschfeld, Baumunternehmer,
Meister, Kaufmann, Wilt, und Franz Hirschfeld, Baumunternehmer,
Meister, Kaufmann, Wilt, und Franz Hirschfeld, Baumunternehmer.**

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, **Enden-
soren, Leibbinden, Geradhalter** empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich
herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie
leicht ich selbst daran gelitten, und wie ich
hierzu befreit wurde.
Hilf mir, A. D. Kypke in Schreiberhau
(Briegelgebirge).

Jeden Montag
und Donnerstag
von Nachm. 5 Uhr ab
**frisches
Lichtebier**
in der
Stadtbrauerei.

Ausgekämmtes Haar,
gewöhnliche Farben à Pfd. 1 Mt.,
weißes Haar à Pfd. 2 Mt.,
faul
das Friseurgeschäft
von **A. H. Mischur,**
Markt Nr. 13.

Für Streuzwecke
sind Sägespäne und Holz-
rindspäne billigst zu haben
in der
Königsmühle Merseburg.

Erdbeerpflanzen,
reife, sehr reife, großfrüchtige
und volltragende Sorten, mit Namen, echt
unter Garantie, als **Loxten Noble,
König Albert von Sachsen,
Marguerite,** empfiehlt die Gärtnerei
**Bruno Hofmann, jr. Elfeldt,
Merseburg, Güterstraße 7.**

Selters- und Sodawasser
von **Dr. Strube,
Harzer und Bitter-Sauerbrunnen,
Weinstein- und Citronensäure,
Braumelirade-Bonbon à Stück
10 Pf., 10 Stück 90 Pf.,
Süßbeer- und Kirchsaff**
in der
**Drogen- und Farbenhandlung
von Oscar Leberl,
Burgstraße 16.**

Eduard Hofer
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingeisthandlung von **Jo-
hannes Schön, Hoflieferant,** in Halle
a. S. und Winkel 1/3 Rheingau.
Verlauf **kamuffischer in- und aus-
ländischer Weine** in Flaschen und
Kästchen zu den Originalpreisen.

Zu beziehen durch jede Buch-
handlung ist die preisgekürzte
Schrift des **Mod.-Bau-Dr. Müller**
über das
**gestärkte Neven-
u. Sexual-System**
Preis Zensurung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Heinrich Hessler,
Neumarkt Nr. 79,
liefert schnell und billigst
Metal- u. Kautschukstempel
für Behörden und Private.

**Die Gewinne der Nordostdeutschen
Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie**

bestehen aus **Hauptpreisen** i. H. v. **20000, 10000, 5000, 3000, 2000**, 2 à 1000, 4 à 750, 6 à 500 M. r., **3167 Gewinne** i. H. v. 100000 M. r., kein Gewinn unter 10 M. r. **Ziehung bereits Montag den 3. August.** Loose à 1 M. r., 11 Loose 10 M. r., Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff, Königsberg 1/Pr., Kaufstraße Nr. 2, sowie in Merseburg** vorrätig bei Herren **L. Zehender, O. Peckolt, C. Brendel, Weiszel.** Die 3000 Gewinne (Kaufaufstellungen) werden mit 90% des Wertes **garantirt.**

Ed. Klaus,

(Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Raffineröl, Petroleum, Solaröl, Kiböl, Gasolin.
Beste Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.
Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungefieser, Motten, Parasiten auf Hausthieren u. c.

Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und geschätzt. Seine Merkmale sind: 1. Die verriegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.
 In **Merseburg** bei Herrn **Th. Funke**
 „ **Schafstädt** „ „ **Paul Berger.**
 „ **Unter-Teutschenthal** „ „ **Dr. H. Bloek.**
 „ „ „ „ **J. Kupfer.**

Technikum (Getriebe & Maschinen- & Elektrotechniker, Hülfsmaschinen, Fähschül., Handgewerk & Hämmelester etc. [H. 310830.]
Königliches Bad Saachstädt.
 Sonntag den 28. Juli 1895.
 Nachmittag: **Grosses Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr.
 Abends: **Ball im Kurssaal.** Anfang 8 Uhr.
 Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag **Concert.** Anfang 4 Uhr. **Max Schwarz, Badereferantur.**
 Für Geschirre Stalling vorhanden.

Fest-Ordnung
 zu dem
X. Feuerwehrtag mit Ausstellung und 27. Abgeordnetentag des Thüringer Feuerweh-Verbandes
 verbunden mit dem
30 jähr. Stiftungsfeste der freiwilligen Feuerweh in Merseburg
 am 3., 4. und 5. August 1895.
Sonabend den 3. August.
 Vormittags von 8 1/2 Uhr ab: Empfang der Gäste am Bahnhof (Rudolphs Hotel). Ausgabe der Festzeichen und Wohnungskarten dabeist.
 Vormittags 10 Uhr: Eröffnung der Ausstellung in der städtischen Turnhalle am Schulplatz.
 Vormittags 11 Uhr: Sitzung des Verbands-Ausschusses im Hotel „Zur goldenen Sonne“.
 Nachmittags 3 Uhr: gemeinschaftlicher Besuch der Ausstellung.
 Nachmittags 6 Uhr: Statutenmäßige Prüfung einer Ertritte der Merseburger Feuerweh vor dem Ausstellungsfeld, sowie Befichtigung und Probe von Hydranten an der städtischen Wasserleitung.
 Abends 7 Uhr: Vorverammlung der Abgeordneten im „Casino“.
Tagesordnung:
 1) Wahl der Prüfungs-Commission für die Uebungen.
 2) kurze Besprechung der Tagesordnung.
 Abends 8 Uhr: Concert dabeist im Garten.
 Eintrittspreis für Nichtfeuerwehrmänner — nicht referirte Plätze — 30 Pf. à Person.
Sonntag den 4. August.
 Früh 6 Uhr: Bedrnf.
 Früh 6 bis 10 1/2 Uhr: Empfang der Gäste in Rudolphs Hotel am Bahnhof. Ausgabe der Festzeichen und Wohnungskarten dabeist.
 Früh 7 Uhr: Schulübung der freiwilligen Feuerweh in Merseburg auf dem Auslandsplatz.
 Vormittags von 8 Uhr ab: Besuch der Ausstellung.
 Vormittags 11 Uhr: Mandat der Merseburger freiwilligen Feuerweh.
 Mittags 12 Uhr: Deffentliche Abgeordneten-Versammlung im „Tivoli“. (1. Sitzung.)
Tagesordnung:
 1) Geschäftsbericht.
 2) Kassenbericht.
 3) Bericht über die Ausstellung.
 4) Wahl von 2 Ausschussmitgliedern.
 5) Diviswahl für den Verbandstag 1896.
 Mittags 1 1/2 Uhr: Festessen in der „Weichstrone“, à Gebet 1,50 M. (ohne Weinzwang).
 Nachmittags 3 1/2 Uhr: Festzug durch die Stadt nach der „Funkenburg“. Antreten sämtlicher Feuerwehren auf dem Schulplatz.
 Nachmittags 4 bis abends 11 Uhr: Concert in der „Funkenburg“.
 Eintrittspreis für Nichtfeuerwehrmänner — nicht referirte Plätze — à Person 50 Pf.
Montag den 5. August.
 Vormittags von 8 Uhr ab: Besuch der Ausstellung.
 für Nichtfeuerwehrmänner beträgt der Eintrittspreis zur Ausstellung jedesmalig 50 Pf. à Person.
 Vormittags von 10 1/2 Uhr ab: Deffentliche Abgeordneten-Versammlung im „Tivoli“. (2. Sitzung.)
Tagesordnung:
 6) Bericht der Prüfungs-Commission.
 7) Statistischer Bericht.
 8) Eingegangene Anträge.
 9) Antrag: Mit den künftigen Verbandstagen besondere Landes-fections-Sitzungen, ev. Verbands-Bezirksitzungen zu verbinden.
 10) Vortrag aus der Praxis.
 Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im „Tivoli“. à Gebet 1,50 M. (ohne Weinzwang).
 Nachmittags 3 Uhr: Abschiedsfeier mit Concert in der Weichstrone.
 Vorstehende Festordnung wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß Festkarten à 1 M., welche zum unentgeltlichen Besuch der Ausstellung, der Concerte und sonstigen festlichen Veranstaltungen berechtigen, in den Geschäftsstellen der Herren **C. & H. Heber, Bursstraße 22, Helm. Schultze jun., H. Ritterstraße 18, Forth, Altenburger Schulplatz 6,** käuflich zu haben sind.
 Merseburg, den 26. Juli 1895.
Der Centralauschuss für den X. Thüringer Feuerwehrtag.
 Hierzu eine Beilage.

Vorkursus: **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 7. November.
 Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachleute für Eisenbau-, Stessen- u. Wasserbauarbeiten.
 Besingung: Reisepflicht vor Staatsprüfung-Commiss. Kostfreie Auskurt durch die Direction. [116467 A]

Asthma- und Brustleidenden
 zur Nachricht, daß am **29. Juli d. J.** im
Hotel zum halben Mond in Merseburg
 vielfach geäußerten Wünschen zufolge das zu der überall als
erfolgreich bekannten Kurmethode
 des Empirikers **Paul Weidhaas** in **Niederlöhnitz** bei **Dresden** gehörige Instrument für **Atmatrie** unentgeltlich gezeigt und Einricht in Originalschreiben Geheilter gestattet wird. Die Weidhaas'sche Kur ist nach den vorliegenden Urtheilen auch in sehr verzerrten (über 30-jährigen Fällen), sowie selbst bei 70- und 80-jährigen **Alterskranken** von Erfolg begleitet gewesen; auch sind **Brustleidende** und **Schmerzkr.**, die sich in hoffnungslosem Zustande befanden, geheilt worden.

Früh 6 bis 10 1/2 Uhr: Empfang der Gäste in Rudolphs Hotel am Bahnhof. Ausgabe der Festzeichen und Wohnungskarten dabeist.
 Früh 7 Uhr: Schulübung der freiwilligen Feuerweh in Merseburg auf dem Auslandsplatz.
 Vormittags von 8 Uhr ab: Besuch der Ausstellung.
 Vormittags 11 Uhr: Mandat der Merseburger freiwilligen Feuerweh.
 Mittags 12 Uhr: Deffentliche Abgeordneten-Versammlung im „Tivoli“. (1. Sitzung.)
Tagesordnung:
 1) Geschäftsbericht.
 2) Kassenbericht.
 3) Bericht über die Ausstellung.
 4) Wahl von 2 Ausschussmitgliedern.
 5) Diviswahl für den Verbandstag 1896.
 Mittags 1 1/2 Uhr: Festessen in der „Weichstrone“, à Gebet 1,50 M. (ohne Weinzwang).
 Nachmittags 3 1/2 Uhr: Festzug durch die Stadt nach der „Funkenburg“. Antreten sämtlicher Feuerwehren auf dem Schulplatz.
 Nachmittags 4 bis abends 11 Uhr: Concert in der „Funkenburg“.
 Eintrittspreis für Nichtfeuerwehrmänner — nicht referirte Plätze — à Person 50 Pf.
Montag den 5. August.
 Vormittags von 8 Uhr ab: Besuch der Ausstellung.
 für Nichtfeuerwehrmänner beträgt der Eintrittspreis zur Ausstellung jedesmalig 50 Pf. à Person.
 Vormittags von 10 1/2 Uhr ab: Deffentliche Abgeordneten-Versammlung im „Tivoli“. (2. Sitzung.)
Tagesordnung:
 6) Bericht der Prüfungs-Commission.
 7) Statistischer Bericht.
 8) Eingegangene Anträge.
 9) Antrag: Mit den künftigen Verbandstagen besondere Landes-fections-Sitzungen, ev. Verbands-Bezirksitzungen zu verbinden.
 10) Vortrag aus der Praxis.
 Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im „Tivoli“. à Gebet 1,50 M. (ohne Weinzwang).
 Nachmittags 3 Uhr: Abschiedsfeier mit Concert in der Weichstrone.
 Vorstehende Festordnung wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß Festkarten à 1 M., welche zum unentgeltlichen Besuch der Ausstellung, der Concerte und sonstigen festlichen Veranstaltungen berechtigen, in den Geschäftsstellen der Herren **C. & H. Heber, Bursstraße 22, Helm. Schultze jun., H. Ritterstraße 18, Forth, Altenburger Schulplatz 6,** käuflich zu haben sind.
 Merseburg, den 26. Juli 1895.
Der Centralauschuss für den X. Thüringer Feuerwehrtag.
 Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Hohenturm, 26. Juli. Heute Mittag ertönten aus dem Hause der Behnwarder Böhmeischen Eheleute zu Rosenfeld plötzlich Klage- und Hülferufe. Als darauf Leute in das Haus eindrangen, stürzte ihnen Frau Böhme über und über brennend laut jammernd entgegen. Die Kopfhaare waren der Frau gänzlich abgebrannt, die Kleider zum größten Theil nicht mehr wahrnehmbar und der Leib fast gänzlich mit Brandwunden bedeckt. Durch hilfreiche Hände wurde der Vermuthen Rettung vom sofortigen Tode zu Theil. Ob dieselbe aber nicht doch noch ein Opfer der erlittenen Brandwunden wird, läßt sich in diesem Augenblicke nicht beurtheilen. Das Unheil ist, wie die Beobachterswerthe angab, wiederum auf die leichtfertige Unfütte, mit Petroleum Feuer anzumachen, zurückzuführen. (S. 314.)

† Koburg, 26. Juli. In Königsfeld sind in vergangener Nacht 14 Scheunen niedergebrannt. Eine vierstellige Fehlbildung durch Flugfeuer vermochte glücklicherweise gebämpft zu werden.

† Vom Kyffhäuser, 26. Juli. Der Denkmalsthum ist seit heute zur Besichtigung geöffnet. Die Kothenburg gewährt jetzt längst nicht mehr den verfallenden Anblick wie bisher, da die gesunkenen Ruinen mit Cement ausgefügt und an solchen Stellen, die den schädlichen Einflüssen derwitterung besonders zugänglich sind, sogar mit Cement abgedeckt sind. In Kuboldstädtischen Staats-haushaltung stand früher nur eine Kleinigkeit zum Unterhalte der Ruinen auf dem Kyffhäuser und der Kothenburg. Dieser Betrag soll jetzt einiger Zeit erhöht sein.

† Torgau, 26. Juli. In der Fürst Elisabeth, unweit des Wärdershäuschens am Elbbau, ungefähr 150 Schritt vom dem Elsnig mit Polbitz verbundenen Gemeindegeweg ist gestern früh gegen 1/6 Uhr die Leiche eines unbekanntes, jungen, etwa im 20. Lebensjahre stehenden Mannes aufgefunden worden. Alle Anzeigen weisen nach der Hall. Stg. darauf hin, daß der Aufgebundene durch Raubmord ums Leben gekommen ist. Neben der Leiche lag ein schwerer mit Blut und Haaren bedeckter Grenzstein, mit dem der Schädel des Ermordeten zertrümmert worden ist. Der Ermordete ist ein schmätziges, ca. 1,60 bis 1,65 Meter großer Mensch, schlecht genährt. Er ist mit einem weissen Flanellhemd, mit hellbraunen Strümpfen, einer dunklen Unterhose, einer schwarzen Tuchweste und einem schwarzen und dunkelgrau farbigen Jackett bekleidet. Die Farbe der Augen ist eine blaugraue, ins Bräunliche übergehende, die Zahnbreite ist vollständig, die Nase ist klein und soweit sich noch erkennen ließ, gerade gewesen, die Haare sind blond. In der Tasche der Jacke wurde ein weißes mit M. P. gezeichnetes Taschentuch vorgefunden. Beinkleider, Hut, Stiefel, sowie alle etwa vorgefundenen gemeinsamen Legitimationspapiere, Geld, Werthsachen und dergl. hat der Mörder an sich genommen. Alle Anhaltspunkte für die Feststellung der Person des Ermordeten fehlen noch. — Wie das „Torgauer Kreisblatt“ aus authentischer Quelle erfährt, ist gestern Abend der muthmaßliche Mörder in Dommitzsch verhaftet worden. Es wurden an demselben mehrere Blutspuren entdeckt, die die Veranlassung zur Verhaftung gaben, auch soll er theilweise eingeklinkt haben. Wie ein bei der hiesigen Staatsanwaltschaft aus Dommitzsch eingegangenes Telegramm kurz meldet, hat der als verdächtig Verhaftete die That eingestanden, auch ist es gelungen, die Persönlichkeit des Ermordeten zu ermitteln, doch sind wir noch nicht in der Lage, Näheres darüber mittheilen zu können.

† Wegau, 26. Juli. Vom Blitz erschlagen wurde gestern das 11jährige Lohndreher des Oberhofbauers Brandt und der 19jährige Zimmergeselle Fritz Heffe. Der Blitz ging quer durch das Haus; das Mädchen befand sich in der Vorderwohnung und der Geselle in der Hinterwohnung.

† Herbst, 26. Juli. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr ist das nordöstlich von Herbst liegende Waldhörigen Orinme durch ein schweres Hagelwetter heimgeführt worden. Fast kein Dach im Dorfe ist unversehrt geblieben, ganze Aelken mit starken Ääumen sind weggerissen, die Feldfrüchte sind zertrümmert, und im Walde liegen die Bäume handhoch übereinander. Das Wetter dauerte, wie man der S. 314. mittheilt, etwa 10 Minuten, und doch lag der Hagel stellenweise fußhoch zu Eisenmassen zusammengeschichtet da. Der nicht unbedeutliche Schaden ist noch nicht genau festzustellen. Verhört gegen Hagelschaden sind nur sehr wenige.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. Juli 1895.

** Ueber die Volkszählung, die am 1.

December d. J. vorgenommen wird, bringen die „V. P. N.“ einige Mittheilungen, wonach der Volkszählung 10 Tabellen zu Grunde gelegt werden sollen. Die erste soll den Flächeninhalt, die Haushaltungen und die ortsanwesende Bevölkerung umfassen und nach Provinzen und größeren Verwaltungsbezirken aufgestellt werden. In der zweiten sollen die Reichsangehörigen und Reichsausländer und zwar die letzteren so, daß die einzelnen fremden Staaten unterschieden werden, behandelt, auch sollen in ihr die Personen ersichtlich gemacht werden, deren Staatsangehörigkeit nicht ermittelt ist. Die dritte Tabelle wird die Bevölkerung nach kleineren Verwaltungsbezirken, den preussischen Kreisen, bayerischen Bezirksämtern u. s. w. darstellen. In der vierten Tabelle werden die Gemeinden bzw. Wohnplätze, welche entweder am 1. Dezember 1895 mindestens 2000 Einwohner hatten, in der fünften die Bevölkerung nach den Directionsbezirken für die Verwaltung der Zölle und gemeinschaftlichen Steuern, sowie die Bevölkerung der Zollauslässe, in der sechsten Begrenzung und Bevölkerung der Armeecorpsbezirke, in der siebenten Begrenzung und Bevölkerung der Oberlandesgerichtsbezirke und in der achten die Bevölkerung nach den Wahlkreisen ersichtlich gemacht werden. Die neunte Tabelle wird den beschäftigungslosen Arbeitnehmern gewidmet sein. In der zehnten Tabelle endlich sollen die Landsturmpflichtigen nach ihrer militärischen Ausbildung dargestellt werden.

** In Betreff der in jüngster Zeit infolge Ueberfüllung einzelner Wagenabtheilungen in den fahrplanmäßigen Personenzügen der Thüringischen Eisenbahn zu Tage getretenen Unzuträglichkeiten, Inconvenienzen und Beschwerden aus dem Publikum hat sich nach einer Mittheilung des W. Kbl. die königl. Eisenbahndirection zu Erfurt endlich veranlaßt gesehen, mit Rücksicht auf die verkehrreiche Saison in der Besetzungsziffer der einzelnen Wagenabtheilungen folgende Normen festzusetzen: In der ersten Klasse sind in der Abtheilung vier, in der zweiten Klasse sechs und in der dritten Wagenklasse acht Personen aufzunehmen. Ferner ist verfügt, daß in allen denjenigen Fällen, wo diese angegebene Besetzungsziffer überschritten ist, den Schaffnern die Befugniß zuerkannt ist, überzählige Passagiere in den nächst hohen Wagenklassen des betreffenden Zuges ohne Entrichtung der tarifmäßigen Zuschlaggebühr die Fahrt antreten zu lassen. Auf strikte Durchführung dieser Bestimmung ist besonders an warmen oder heißen Tagen in gesundheitlichem Interesse der Fahrgäste zu achten, es haben nach dieser Seite hin die Fahrgäste selbst Controle zu üben. Hoffentlich wird diese anerkennenswerthe Verfügung gewissenhaft befolgt werden.

** Das neueste amtliche Schulblatt des Regierungsbezirks Merseburg veröffentlicht u. a. den Ausfall der bereits angehaltenen Lehrercouferenzen an den Seminaren in Delitzsch, Eisenberg, Eisterwerda und Weißenfels; es giebt auch einen Erlaß des Ministeriums des Innern bekannt, nach welchem den Schulbehörden und Lehrern im Interesse der einheimischen Industrie im Wettbewerbe mit der englischen empfohlen wird, auf Veruche mit deutschen Stahlfedern Bedacht zu nehmen und für den Fall zufriedensstellender Ergebnisse auf deren Einführung hinzuwirken. Auf die Stahlfederfabrik von Heintze & Manberg in Berlin wird hierbei besonders aufmerksam gemacht. Zugleich wird die Theilung der Kreisinspicion Torgau in zwei Bezirke bekannt gegeben, deren Verwaltung dem Herrn Sup. Mühlmann in Torgau und Herrn Parrer Diekmann in Auerhain übertragen wurde. Zur Sedanfeier in den Schulen verfügt die Regierung: „Bei der 25jährigen Wiederkehr der herrlichen Zeit des letzten Krieges mit seinen Heldenthaten und Segnungen setzen wir voraus, daß das diesjährige Sedanfest in den Schulen in besonders feierlicher und nachdrucksvoller Weise gefeiert werden wird.“

(Theater.) Sudermanns „Schmetterlingsflucht“, welche am Freitag in Scene ging, steht hinter der „Opere“ entschieden zurück. Das Stück verräth keine tieferen Gedanken, sucht gefühllos ungenügende gesellschaftliche Zustände und Anschauungen hervorzuheben, reißt die einzelnen Theile der Handlung förmlich locker aneinander, ergeht sich gern in abgerissenen Sätzen, welche uns das Fehelnde zu ergänzen zwingen, und kommt endlich zu einem Schluß, von dem man nicht recht weiß, ob es ein Schluß ist. Der Besfall, den das Publikum spendete, galt denn wohl auch einzig und allein oder doch vorzugsweise der Darstellung, die solchen in der That fast durchweg reichlich verdiente. Herr Jacoby („Kochler“) entwickelte mit bewundernswürdigem Talent jenes grandiose Selbstbewußtsein und jene sieghafte Unverfrorenheit, die den letzten

Berliner Handlungsreisenden auszeichnen, und Fräulein Hamar („Kloß“) führte ihre naive Rolle so ungemein glücklich durch, daß wir uns herzlich darüber freuen konnten. Herr Schreiner weiß selbst undankbare Aufgaben mit dem größten Erfolg zu lösen, wie am Freitag sein „Winkelmann“ zur Genüge betandete, und Frau Smith („Frau Steuerinspector“), Fräulein Steinbrück („Else“), Fräulein von Freiwald („Laura“) und Herr Lessing („Wilhelm“) werden immer zur vollsten Befriedigung den Platz ausfüllen, auf den sie gestellt sind. Herr Gchner spielt stark manierirt, was unter allen Umständen bedenklich ist und ihm diesmal die Rolle des „Mar“ schlechtthin verbarb. z.

** Es herrscht vielfach die Ansicht, daß durch den Verkauf eines Grundstücks die Mietheverträge in demselben gelöst werden. Diese Annahme ist unrichtig. Der Erwerber eines Hauses ist vielmehr den Miethern gegenüber an die mit dem Vorbesitzer geschlossenen Mietheverträge gebunden. Denn nach dem geltenden Rechte gilt der Grundbesitz „kauf bricht nicht Miethe.“ — Die Commission für die erste Lesung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches hatte in Abänderung des bisherigen Rechtes allerdings den Grundbesitz aufgestellt: „kauf bricht Miethe“; der Beschluß wurde jedoch in der zweiten Lesung wieder rückgängig gemacht, so daß es voraussichtlich auch für die absehbare Zukunft bei dem gegenwärtigen Branche verbleiben wird.

** Ueber Rückzahlung des Fahrgeldes bei Nichtbenutzung von Fahrkarten sind auch die deutschen Eisenbahnverwaltungen folgendermaßen schlüssig geworden: Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen hat sich geneigt, im Falle nachgewiesener Nichtausnutzung von Fahrkarten eine Erhaltung von Fahrgeld vorzunehmen. Der Mangel des Kupirungszeichens gilt nicht unter allen Umständen als Beweis, vielmehr ist der Nachweis der Nichtausnutzung durch eine auf der Karte selbst erteilte Freigeimung des Stationsbeamten derjenigen Station, auf welcher die Reise unterbrochen, oder von welcher aus die Weiterreise nicht fortgesetzt worden ist, zu erbringen. Die Fahrkarte ist hierauf an die Direction derjenigen Station, woselbst solche gelöst wurde, unter allenfallsiger Grundangabe der Nichtausnutzung und Bezeichnung der Adresse einzusenden, und wird von dieser Verwaltung alsdann die Rückerstattung des zu viel bezahlten Fahrgeldes an den Bezugsberechtigten abzüglich etwa entstehender Portoauslagen veranlaßt.

** Ein „Reinfall“. Das gemiß berechtigte und lobenswerthe Bestreben, ein kärgliches Einkommen durch Nebenbeschäftigung in den freien Stunden zu erhöhen, unterliegt das „Wirten“ gewisser „Firmen“, die sich nicht scheuen, die Noth und Unzufriedenheit ihrer Wirthenschen zu ihrem eigenen Vorteil auszunutzen. Wer nur oberflächlich den Inzerattheil der Blätter durchgeht, wird nicht selten die verlockende Anzeige finden, in der „Vohneren Nebenverdienst“ für Kaufleute, Handwerker, Beamte, insbesondere auch für Damen in Aussicht gestellt wird. Es ist natürlich für die Expedition die Kontrolle unmöglich, ob die Sache reell oder schwindelhaft ist, jedenfalls aber hat die Presse die Verpflichtung, jeden Fall über schwindelhafte Manipulationen, der ihr zu Ohren kommt, dem Publikum warnend zur Kenntniß zu bringen. So wandte sich dieser Tage ein Herr an solch eine Adresse in Zürich unter gleichzeitiger Einwendung der verlangten Nachweisgebühr von 3 Mk., war aber nicht wenig erstaunt, als er postwendend folgenden Rathschlag erhielt: „Es giebt nichts Häßlicheres und Entsetzlicheres für ein Zimmer, als wenn die Bilder, Spiegel u. vom Fliegenschmutz bedeckt sind, was gerade in den Sommermonaten häufig zu geschehen pflegt. Es ist also für jedermann eine gewiß lobende (!) Arbeit, in seinen Musikstunden die Bilder von dem Schmutz zu reinigen und dadurch dem Zimmer wieder ein lauberes, anmuthiges Aussehen zu verleihen.“ — Daß der Herr von dieser „Kunst“ nicht sehr erbaut war, nachdem er seinen Thaler dafür losgegeben, läßt sich begreifen, umjohere, da er noch — Junggeheile ist. Ein derartiges Treiben lichtschauer Firmen verdient gewiß niedriger Gehalt zu werden. Darum Vorzicht, namentlich wo „Verherbezahlung“ gefordert wird.

** Ueber die Zerstörung von Vogelnestern theilt der französische Zoologe René Marlin, wohl durch den Vogelwirthscongres in Paris dazu veranlaßt, der „Revue Scientifique“ einige von ihm und seinen Collegen Aaver Raspeil angestellte Beobachtungen mit. Nach Darwin kommen von 20 jungen Singvögeln 17 noch in demselben Jahre um, in dem sie geboren werden, und nur zwei oder drei überleben und pflanzen sich im nächsten Jahre fort. Dieses hohe Verhältniß von 17 Todten auf 20 Geborene scheint nicht übertrieben, wenn

mann die mannigfaltigen Ursachen der Verminderung der jungen Vögel in Betracht zieht. Von diesem Uebel erzählt Martin nur eine, die Zerstörung der Nester durch gewisse Thierarten. Die Beobachtungen, die Wäppler in einem kleinen Park anstellte, ergaben, daß von 67 Nestern 41 durch Ragen, Eichhörnchen, Haselmause, Eßtern und Heher ausgehöhlet wurden; eins sogar von einem Igel zerstört, ein anderes von einem Raubvogel fortgeführt worden sei. Die Rage, der gefährlichste Feind der Vögel, hatte den Inhalt von fünfzig Nestern zerstört, obwohl in dem fraglichen Park die Ragen erbaumungslos verfolgt wurden. Es giebt aber noch andere Thiere, die nach den von Martin in Berry und Voltau gemachten Wahrnehmungen unter den Singvögeln in erschreckender Weise aufkrämen. Das sind die Wiesel, die Marder und besonders die Vipern. Wiederholt hat Martin beobachtet, wie die Vipern die Jüngerhölzer einen nach dem andern aus dem Neste holten; zuweilen überstiege er auch ein Wiesel, das vor ihm ins Gefäß entwich, und an der Stelle, wo es überstiegen worden war, lagen Junge oder Eier der Nachtigall oder der Ammer auf der Erde neben einem zerlegten Nest. Aus Martins und Wäpplers Beobachtungen geht hervor, daß von 100 Singvögeln, wie Amseln, Dompfaffeln, Finfen, Grünstingeln, Ammern, Nachtigallen, Grasmücken 65-70 in folgendem Verhältnis getödtet werden: Von Ragen wenigstens 15, von Eßtern und Hehern 15, von Eichhörnchen 3, von Haselmause und Mardern 1, von Schlangen 8, von Wiesel 6, von Raubvögeln 3, von Igel und Dachsin und anderen Thieren 1. Wenn es sich um Nester handelt, die auf hohen Bäumen errichtet sind, so werden natürlich Heher, Eßtern und Raubvögel einen größeren Antheil an der Zerstörung haben, während das Verhältnis sich auf Seiten der Schlangen und der Wiesel vergrößert, wenn die Nester auf der Erde erbaut sind. Will man aber die Singvögel schützen, so muß man ohne Gnade die Ragen, die Wiesel, die Eßtern und die Heher verfolgen. Diese sind, noch mehr als die Kinder, die großen Veiherhörer. Auch der Kuckuck bemächtigt sich einiger Singvögelnester; jedes Weibchen des Kuckucks veranlaßt jährlich die Vernichtung von 4 bis 5 Nestern zum Besten seiner Jungen. Aber der Kuckuck ist verhältnismäßig wenig häufig und macht sich durch Raupenvertilgung in hohem Grade nützlich, so daß er ohne Frage geschont werden muß.

*** In der Clobigauer Straße hieselbst machte gestern ein Kalescher Fleischer, der drei schwere Kästler auf seinem Wagen hatte und dieselben einige Minuten stillhielt, um eine Erfrischung einzunehmen, die traurige Entdeckung, daß eines der Schlachstücke wahrscheinlich infolge der großen Wärme krepirt war. Das todtte Kalb wurde der hiesigen Abtheterei übergeben.

*** Um einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, hat das hiesige Kaiser. Hofamt am Restaurant „Gospitalgarten“ vor dem Neumarktsthor eine Kirschbäckerei anbringen lassen.

*** Seit letztem Freitag herrscht wieder eine tropische Hitze. Wir konstatirten an genanntem Tage in den Mittagsstunden 25 1/2 Grad und gestern zu derselben Zeit 24 1/2 Grad R. Schattentemperatur. Am Donnerstag und Freitag Abend zeigte sich am Horizont nach fast allen Himmelsrichtungen stundenlang das Aufsteigen fernstehender Gewitter, von denen leider nicht eines heranzog, so unsere dürstenden Thiere zu erquiden. Erst gestern früh ging über unserer Stadt und Umgegend ein sanfter Regen nieder, der jedoch nur von kurzer Dauer war und dem Bedürfnis keineswegs genügt. Hoffen wir, daß der einstimmige Wunsch unserer Landwirthe in Erfüllung geht und der Himmel bald einen durchdringenden Regen spendet.

*** Auf den letzten beiden Wochenmärkten hat das alljährlich um diese Zeit beginnende Gartengeschäft einen großen Umfang angenommen. Während sich der Preis am Mittwoch noch auf 2,50 bis 3 Mark pro Schod stellte, ging derselbe gestern infolge reichlicher Zufuhr bis auf 2 und 1,60 Mark für ausgelagerte Waare zurück, während Ausschußgurten bereits mit 1 Mark pro Schod verkauft wurden. Ob die Gurten einen billigen Durchschnittspreis erreichen werden, dürfte in diesem Jahre mehr als sonst von weiterer günstiger Witterung abhängen, da der Ertrag mancher Felder durch die heftigen Stürme und kalten Nächte der vergangenen Wochen stark beeinträchtigt, theilweise sogar völlig in Frage gestellt worden ist.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

s Kurhaus Dürrenberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Dem „L. Z.“ wird geschrieben: Die Erwartungen, die an dieses Unternehmen geknüpft wurden, erfüllen sich mit jedem Jahre mehr; auch die diesjährige Frequenz beweist das wieder. Das gesammte Objekt der

Gesellschaft beträgt nach dem handelsgerichtlichen Ausweis 296 000 Mk., nämlich 146 000 Mk. feste Hypotheken und 300 Stück Antheilsgeld zu 500 Mk. An der Spitze der Verwaltung stehen hochachtbare Leipziger Bürger; außer ihnen haben viele Freunde der Sache und namhafte Firmen Antheilsgeld übernommen. Immerhin bleibt zu wünschen, daß im Interesse der ungestörten Prosperität des Unternehmens, das, wie wir überzeugt sind, mit der Zeit sicher und gut rentirt, fest noch mehr Antheilsgeld eingezogen werden. Auskunft hierüber ertheilt der Erbauer des Kurhauses Dürrenberg, Herr Architekt Paul Richter. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß die heilkraftige Wirkung des Soolbades und der Gradwerke zu Dürrenberg, von hervorragenden Medicinern rühmend anerkannt worden ist, so unter anderen von den Herren Geheimen Medicinalrath Professor Dr. Gutschmann in Leipzig, Geheimen Medicinalrath und Director des hygienischen Instituts der Universität Leipzig Professor Dr. Franz Hofmann, Dr. Schellenberg, Dr. Donat, Dr. Laube. Die meisten Kurgäste sind auch in diesem Jahre aus Leipzig gekommen, von wo aus das Bad bekanntlich leicht und bequem zu erreichen ist.

§ In Järendorf stirbt die schon ältere Frau Großmann dieser Tage vom Heusüder, wobei sie einen Heimbau am Oberschenthal erlit, der ihre Ueberführung nach der Gellischen Klinik nothwendig machte.

§ Hebra, 24. Juli. Am gestrigen Tage wurde unser Städtchen durch den Besuch Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten v. Bismarck ein Ereignis, welches beim Herrn Rittmeister v. Hellboff-Jungling Wohnung genommen hatte. Der Besuch galt hauptsächlich der Haushaltungsschule und den Einrichtungen der Jugendgenossenschaft Steigra. Wir erfahren, daß der Herr Oberpräsident sich sehr befriedigt über die Haushaltungsschule, welche schon über 400 Schülerinnen ausbildet, ausgesprochen hat und daß die Anstalt als Muster für gleichartige Einrichtungen in anderen Provinzen bezeichnet werden wird. Auch den Bestrebungen der Jugendgenossenschaft wurde reiche Anerkennung gesollt und soll zur Verbesserung der Aufzuchtverhältnisse mit namhaften staatlichen Mitteln eine Aufzuchtsgesellschaft errichtet werden.

§ Actionäre der Bucherfabrik Körbisdorf dürfte es, so schreibt das „Leipz. Tagebl.“, interessieren, zu erfahren, daß, nachdem der Kaufmann Clemens Wegner, Firma Gea, Schneider Kopf, (Leipzig) in der General-Versammlung genannter Gesellschaft vorgeschlagen die Vertheilung einer Dividende von 1 Proz. fordert und gegen die (nach geschehenen reichlichen Abschreibungen) Vortragung von über 27 000 Mk. in das neue Geschäftsjahr Protest eingelegt hatte, nunmehr die Sache zur gerichtlichen Entscheidung gelangt und bereits am 4. October d. J. Termin am Landgericht Halle a. S. angesetzt. Das Ganze ist eine Pringipalsache, deren gerichtliche Erörterung wie Beurtheilung auch für die Verwaltungsorgane wie Actionäre anderer Gesellschaften lehrreich sein dürfte.

§ Cursdorf bei Schöndorf, 26. Juli. Am vergangenen Mittwoch verunglückte der 15jährige Sohn des Gutbesizers Alwin Ulysch. Derselbe stolperte und fiel so unglücklich, daß ihm die Näder des leeren Entsamagens über den Leib gingen. Die erlittenen Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

(Aus vergangener Zeit.) Am 28. Juli 1879 machte General Frösch mit hundert Kräften eine Reconnoissance gegen Saarbrücken. An diesem Tage versetzte die Saarbrücker den Feind zu hüten, indem sie versetzten noch alles besser, als man hoffen durfte. Mittags trafen auf dem Spideler Berge, 1/2 Meile südlich von Saarbrücken jenseits der Grenze, zwei französische Geschütze auf, die den Saarbrücker Artilleriepark mit Granaten zu beschleichen begannen. Zwei Granaten schlugen in das dort stehende Straßhaus „zum rothen Gaul“, in das sich in Folge eines Gewitterregens über 100 Leute geflüchtet hatten, und stießen es in Brand; es wurde indeß niemand verletzt. Eine Granate traf das hiesige Spital, andere verschiedene Häuser in Saarbrücken. Die preussischen Jägertruppen gingen trotz des Granateneuers gegen die feindliche Infanterie vor, die sich nicht herauswagen wollte und wurde diese unter heftigen Schüssen zurückgetrieben. Die Geschütze auf dem Spideler Berge wurden durch einen Manesangriff zum Schwärzen und zum Abzuge gebracht.

Am 29. Juli 1870 erließ Kaiser Napoleon III. von Metz aus, wohin er sich zuerst begab, einen Aufruf an die Arme und an die Flotte. In dem ersten hieß es: „Ihr werdet nunmehr gegen eine der besten Armeen Europas kämpfen; allein auch andere Armeen, welche ebenfalls kämpfen werden, als sie, können eure Tapferkeit nicht widerstehen. Der Krieg wird lang und mühsam sein; aber nichts übertrifft die glückliche Kraft der Soldaten, welche in Afrika, der Krina, Italien und Mexiko kämpften. Welchen Weg wir außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes einschlagen, wir finden stets die rühmlichen Spuren unserer Väter. Von unserem Erfolg hängt das Schicksal der Freiheit und der Civilisation ab.“ Wie man sieht, bewieselte Napoleon nicht, daß sich der Krieg außerhalb der französischen Grenzen abspielen werde, als ob das selbstverständlich sei. Die gleiche Annahme spricht sich in der Erklärung aus, daß die Freiheit und Civilisation von Frankreich abhängen.

Berewerte.

§ Zum Obenbegründung in Dabroff (Mandern) wird amlich gemeldet: Der von Neign kommen de gemische Reg. 3678: Ueberfuh auf Bahnhöfen Mandern die: am Erbe des Einfahrtgeleises gelegene Drehscheibe, sowie 1 em dahinter stehenden Baubau und die Manes des Einfahrtgeleises ein. Der Bauwagen, vier Personen wagen und drei Güterwagen wurden in der Nacht vom 27. auf den 28. d. M. von einem Unbekannten in der Nacht von dem Bahnhöfen Mandern abgeholt, hieser sei es nicht. Von dem Unbekannten wurde ein Bremser gefordert, der Bahnhöfen Mandern abgeholt. Der Docomotivführer blieb unerschrocken, obwohl der Bremser. Der Betrieb erlit keine wesentliche Störung. — Nach einer weiteren amtlichen Mitteilung heißt der getödtete Bremser Franz Rentner aus Steinau. Schwere Verletzungen erlitten Franz Rentner aus Steinau, Kaufmann, demnach Oswald Winter aus Dreslau und Generalrat Richard Dreiß aus Dreslau. Nicht verletzt wurden sieben Besatzleute und der Jagführer. — Das Eisenbahnunglück auf Bahnhöfen Mandern ist in erster Linie auf eine Verletzung anderer Umstände zurückzuführen, zu denen noch gerechnet werden muß, daß die Bahn von Dabroff her ziemlich flach war und gerade in der Einfahrt in Bahnhöfen Mandern in eine erhebliche Kurve zu überwinden. Dazu kommt, daß die von Neign kommenden Bahnen in einem „loosen Geis“ einliefen, das etwa zwei Meter vor der schmalen Einfahrt des Bahnhöfengebäudes auf einer Drehscheibe ruhte, welche nach der Durchgang der Docomotivlocomotive nicht mehr zu drehen erlaubte. Die von Neign kommenden Bahnen mußten deshalb die Drehscheibe verlassen, um das Ausweichen der Docomotivlocomotive zu ermöglichen. Der von Docomotivführer Sonntag am Mittwoch Abend geführte gemischte Zug war am 24. d. M. schon hart und über folgten ihn sechs Personenwagen im Anschluss an den ersten Wagen. Der Zug hatte nach der Ansicht der Bahnhöfen Mandern ein „Schuß“ bekommen, was wohl auch so hätte gemeint werden sein und so rasch, die Maschine unter dem Druck der anhängenden Wagen über die Drehscheibe hinaus, sich den Bahnhöfen Mandern und konnte mit voller Wucht in das linke Gleis der Docomotivlocomotive einfallen, dessen linke Seite der Docomotivlocomotive nicht mehr zu drehen erlaubte. Es ist eine schwere Güterzugmaschine, die gegenwärtig 45 Kilometer pro Stunde, deren mögliche Geschwindigkeit durch die Docomotivlocomotive, welche schon über 400 Schülerinnen ausbildet, ausgesprochen hat und daß die Anstalt als Muster für gleichartige Einrichtungen in anderen Provinzen bezeichnet werden wird. Auch den Bestrebungen der Jugendgenossenschaft wurde reiche Anerkennung gesollt und soll zur Verbesserung der Aufzuchtverhältnisse mit namhaften staatlichen Mitteln eine Aufzuchtsgesellschaft errichtet werden.

§ Actionäre der Bucherfabrik Körbisdorf dürfte es, so schreibt das „Leipz. Tagebl.“, interessieren, zu erfahren, daß, nachdem der Kaufmann Clemens Wegner, Firma Gea, Schneider Kopf, (Leipzig) in der General-Versammlung genannter Gesellschaft vorgeschlagen die Vertheilung einer Dividende von 1 Proz. fordert und gegen die (nach geschehenen reichlichen Abschreibungen) Vortragung von über 27 000 Mk. in das neue Geschäftsjahr Protest eingelegt hatte, nunmehr die Sache zur gerichtlichen Entscheidung gelangt und bereits am 4. October d. J. Termin am Landgericht Halle a. S. angesetzt. Das Ganze ist eine Pringipalsache, deren gerichtliche Erörterung wie Beurtheilung auch für die Verwaltungsorgane wie Actionäre anderer Gesellschaften lehrreich sein dürfte.

§ Cursdorf bei Schöndorf, 26. Juli. Am vergangenen Mittwoch verunglückte der 15jährige Sohn des Gutbesizers Alwin Ulysch. Derselbe stolperte und fiel so unglücklich, daß ihm die Näder des leeren Entsamagens über den Leib gingen. Die erlittenen Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

§ (Die Genschtendehlage in Rußland) nimmt immer größeren Umfang an. In der Umgegend von Rostow ist es zwar gelungen, durch Abkürzen der besessenen Felder eine weitere Verbreitung zu verhindern, um so größer aber ist der Schaden in Ukrain. Das

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Bei einer Nachwahl der auf dem ersten, zweiten und dritten Friedhofe zu Dresden gemachte Erbschaften befindlichen Familien-Vergräbnisse (Schuldbogen) ist der Friedhofs-Verwaltung nicht bekannt, ob Personen vorhanden sind, welche ein Recht zum Mitgebrauche beanspruchen und nachzuweisen im Stande sind. Diese Familien-Vergräbnisse werden nach den Nummern und soweit möglich mit Angabe der nachrichtlich zuletzt Verstorbenen nachstehend verzeichnet:

- Erster Friedhof.**
- Nr. 10. Erdmann Friedrich Karl Mosher, Radlermeister, unter der Firma Mosher & Reddy.
 - 20. Johann Christian Wagner, Justiz-Commislar.
 - 37. August Reich.
 - 44. Johann August Ludwig Mandel.
 - 45. Johann Friedrich August Schurig, Schneidermeister, und
 - 48 und 49. Christian Gottfried Friedrich, Kaufmann.
 - 66.
 - 86. Franz Ludwig Müller, Glasermeister.
 - 94. Philipp Ernst Schulte, Maurer und Totengräber.

- Zweiter Friedhof.**
- Nr. 1 und 2. Johann August Franke, Weißgerbermeister.
 - 16. Johann August Gottfried Köfer, Färbermeister.
 - 21. Gottfried August Leisinger, Maurermeister.
 - 32.
 - 35. Johann Michael Alberts.
 - 36. Christian Alberts, Färbermeister.
 - 43. Hermann Samuel Christiane Elisabeth Krieg geb. Reusch.
 - 45. August Schumachermeister.
 - 54. August Wiese, Kaufmann.
 - 58. Johann Gottfried Otto, Domkassier.
 - 63. Heinrich Müller, Schmiedhändler.
 - 72. Johann Friedrich Wolf, Färbermeister.
 - 76. Hermann Samuel, Königl. Reg.-Rath.
 - 77. Kühn, Königl. Reg.-Rath.
 - 86.
 - 91.

- Dritter Friedhof.**
- Nr. 13. Carl Christian Wilhelm Hellmuth, Holzgermeister.
 - 20. Johann Friedrich Londershausen, Holzgermeister.
 - 21. Johann Christian Wagner, Justiz-Commislar.
 - 22. Jacob Philipp Gaab, Schneidermeister.
 - 26. Johann Friedrich Göpfer, Schuhmachermeister.
 - 27. Johann Hermann Londershausen, Sporrenmeister.
 - 38. Friedrich August Lorenz, Fieberpockenbändler.
 - 39. Friedrich Kretsch, Handarbeiter.
 - 51. Friedrich Wilhelm Fries, Fuhrmann.
 - 55. Johann Gottlob Köpke, Kupferhammermeister.
 - 56. Johann Gottlob Köpke, Deponom.
 - 58. Heinrich Edmund Hendrich, Strumpfwirkermeister.
 - 61. Johann Karl Vogel, Schmiedmeister.
 - 70. Heinrich Wilhelm Herling, Buchdruckermeister.
 - 71. Carl Andreas Diebach, Schuhmachermeister.
 - 75. Ludwig Christian König, Schön- und Schwarzfärbermeister.
 - 85. Johann Friedrich Niemann, Königl. Geh. Reg.- und Medic.-Rath.

Auf Grund des § 17 der Friedhof-Ordnung vom 1. October 1852 fordern wir Diejenigen, welche ein Recht des Mitgebrauchs dieser Familien-Vergräbnisse haben, hierdurch auf, diese Rechte unter Vorlegung der Berechtigungs-Scheine und unter Verfügnung der sonst noch nöthigen Beweismittel binnen 12 Wochen schriftlich bei uns geltend zu machen. Diejenigen Familien-Vergräbnisse, auf welche solche Rechte nicht nachgewiesen werden, sollen nach Ablauf der angegebenen Frist anderweit verlesen werden.

Merseburg, den 16. Mai 1895.
Der Gemeindefriedhofsvorstand v. Et. Maximi.
Werther, Pastor.
Fritsch, Kirchenältester.

Auction
im städtischen Leihhause
zu Merseburg
Mittwoch den 7. August 1895,
von 9 Uhr ab,
der nicht eingelösten Pfandstücke von 58 551 bis 59 700, enthaltend Golds- und Silbersachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Waagen u. Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 7. Juli 1895.
Der Verwaltungsrath,
Behender.

Eine vollständige Schuhmacherei
sowie ein großer Vogelbauer ist billig zu verkaufen
Wittne Otto, Schmalzstraße 7.

Restaurant zum Weiselschloßchen.
Grosses Preiskegeln

Sonntag den 28. und Montag den 29. Juli,
von nachmittags 3 Uhr an.
Karten à 50 Pf. sind im Locale zu haben.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Roye.

Einladung zum Abonnement auf:
Die Arbeitsstube

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf.
Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Gamaschstickerei, Application, Plattstich, Knet-Guirlande und Häkelarbeiten sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häfel, Filzet, Jülligran, Klöppel, Strick- und Stickarbeiten u. s. w.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Karte mit fein colorirten, filigranten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch Mäusern und Schreinerinnen reiches Material, in ihren Pöckeln und Häkelrinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile aus dem Abonnementkreise.

„Es gereicht mir zum größten Vergnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich „Die Arbeitsstube“ als eine der besten Zeitschriften ansehe, die weder auf dem Felde einer Zeitschrift, noch einer Familienunterhaltung stehen sollte. Ich halte dieselbe seit dem Jahre 1879 und fand darin stets schöne, praktische Arbeiten dargestellt und immer so viele, daß die Kleinsten wie die Erwachsenen nur zu wählen brauchen, um zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu finden. — Daher trachte ich stets die „Arbeitsstube“ meinen Bekannten aufs Wärmste anzupfehlen.“

Jenny Richter.
Wojanczuk (Antonina), d. 9. Sept. 1893.
„Mit Freuden spreche ich Ihnen die gebührende Anerkennung aus. So gediegene, geschmackvolle, dabei leicht auszuführende Arbeiten bringt keine andere Zeitschrift. Möge unser Bleibung immer weitere Verbreitung finden.“

Marie Schubert.
Oberstjohn, 11. September 1893.
„Die Arbeitsstube ist mir die liebste von allen anderen derartigen Blättern, weil sie schön, gediegene Sachen mit guter, leicht leicht auszuführender, geschmackvoller Muster, die besonders gut für den Arbeitsunterricht verwenden lassen, daß ich nicht ansehe, dieselbe allen Arbeitslehrerinnen bestens zu empfehlen.“

Karoline Brieslag, Arbeitslehrerin.
Münzberg, den 30. September 1893.

Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Verlag der Arbeitsstube (Eugen Diewert) in Leipzig entgegen. Gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 2. August er.,
vormittags 11 Uhr, werde ich in
Eichsauer Feldmark an Ort und Stelle
6 Morgen Hofes auf dem Salme
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt
statt.

Veranlassung in der Gastwirthschaft des
Herrn Große zu Seltrop.
Merseburg, den 27. Juli 1895.
Meyer, Gerichtsvolksherr.

321 Morgen

schönes Gut, Niederfließen, best. Wapp- u.
Waldenboden incl. 60 Morgen Wald, 80
Morgen Wald, prachtvolle Ernte, gute Ge-
bäude, herrschaftl. Wohnhaus, eigene
Fogel, Familienverhältnisse halber sofort für
110 000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung
20 — 25 000 Mk.

O. Hesselbarth, Gutbesitzer,
Eisenbüchel bei Landau.

Verpachtung.

Die Pflanzung auf der sogenannten
Kalkener Straße in Merseburg ist inner-
halb der Straße von der Merseburg-Dehlgauer
Eggen bis zur Trebbiner Platzgrenze ist zu
verpachten.

Merseburg, den 28. Juli 1895.
Otto Müller,
Regierunas-Secretair.

Das Wohnhaus Poststraße 4
zu Merseburg ist erbtöthlichhaber bei 6000
Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Die näheren Bedingungen sind auf meinem
Büreau zu erfahren.

Scholtz,
Rechtsanwalt und Königl. Notar.

1 neuer Ausziehtisch,
nützbaumfournirt, ist preiswerth zu verkaufen
Wagnerstrasse 2. part.

4 Stück gute Peggühner
zu verkaufen
Landshäcker Straße 18, 1. Treppe.

Eine fast neue Zahne,
ca. 8 Mr. lang, ist billig zu verkaufen bei
Tischlerm. Otto, Breußerstr. 8.

Ein Vorkast
ist billig zu verkaufen.
Seidel, Remarkt 63.

Ein großer Posten Caffeestade
billig zu verkaufen
Oberburgstraße 7.

Eine unterhaltene Habelbank

wird zu kaufen gesucht. Adressen unter
Z. 68 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Eine junge Kuh mit dem
Kalbe** steht zu verkaufen
Yuna Nr. 8.

**13 Stück
Ferken**
(6 Wochen alt) sind zu
verkaufen. Schaefer in Frankleben.

Ein Paar Käuferschweine
(Börge) sind zu verkaufen
Sand 22.

Ein großes Käuferschwein
ist zu verkaufen
Amthäuser 6.

Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und
1. October zu beziehen. Näheres
keine Mittelstraße 16.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Oct.
zu beziehen.
Gr. Zwickstraße 5.

Eine freundliche Wohnung, Küche, Kammer
und Küche, zu vermieten
Rannburger Straße 1 b.

Eine möblirte Stube

an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Oberbreitstraße 21.

Möblirtes Zimmer nebst Kammer
zu vermieten Gothastraße 28, 2 Tr.

Möblirte Stube mit Kammer
zu vermieten den 1. Aug. oder später zu be-
ziehen. Zu erfragen
Ettendental 9.

Gut möbl. Wohnung (mügl. mit Mittag-
essen) per 1. August zu mieten gesucht.
Offerten sub G. E. 25 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Laft fahren

werden ausgeführt
Hertel, Remarktstraße.

**Formulare zu
Zoll- Inhabtsklärungen,**

für Postsendungen nach dem Auslande, hru
vorräthig bei Buchdrucker von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5

Mafulatur

in großem und kleinem Format hält in
Päckchen zu 80 und 40 Pf. vorrätig
Th. Rössner,
Buchdrucker, Delgrube 5.

Sommer-Theater im „Divo!“
(Direction: Oscar Drescher.)
Sonntag den 28. Juli 1895.
31. Vorstellung im Abonnement.
Unter Mitwirkung der Stadtcapelle.
Neu einstudirt. **Neu einstudirt.**

Unser Doctor.
Vollständig mit Gesang in 4 Acten von Leon
Trepton. Musik von Franz Roth.
Lebtecht Hans Schreiner a. A.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Montag den 29. Juli 1895.
32. Vorstellung im Abonnement.
Auf vielfaches Verlangen.
Zum letzten Male.

Der Herr Senator.
Lustspiel in 3 Acten v. Schönthan u. Kadelburg.
Händchen Hans Schreiner a. A.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Zu Vorbereitung: **Ein toller Einfall.**

Theater in Trebnitz.
Sonntag den 28. Juli (6. Vorstellung)
König Artus von England.
Schauspiel in 4 Acten.
Anfang 8 1/2 Uhr abends.
Nachmittag 4 Uhr. Kinder-Vorstellung.
Hierauf: **Angarische Ballet.** Tänze von
Franz Herold.
Es ladet dazu freundlichst ein
Gierbold, Kunstmeister. Schultze & Oehme.

Melodia.
Die geehrten Theilnehmer an
der Familienpartie nach Kößchen
Sonntag den 28. Juli wollen
sich punkt 2 Uhr nachmittags in
der Fankenburg versammeln.
Der Vorstand.

D. V. F.

Heute Bahnhofs Niederbeuna.
Freiwillige Feuerwehr.
Dienstag den 30. d. M.
Gemeinschaftliche Lebung
der drei Compagnien.
Antritt abends 8 Uhr am Gerätehaus.
Der Commandant. Köpke.

Café Bellevue.
Heute Sonntag
Eis, diverse Kuchen
und K. Caffee.
F. Krone.

Gasthof z. preussischen Adler.
Sonntag den 28. Juli
Enten- und Fährchen-Ausflügen.
Es ladet freundlichst ein
K. Grabmann.

Schützenhaus.
Sonntag den 28. Juli, von 3 Uhr an.
große Tanzmusik.
H. Peters.

Weiselschloßchen.
Sonntag den 28. Juli, von Nachmittag
ab **Tanzmusik.** Es ladet
freundlichst einladet
H. Richter.

Wer schnell u. mit geringsten
Kosten Stellung finden will, verlange
per Postkarte die „Deutsche Volantier-Post“
in Göttingen a. N.
(Eig. 250/6.)

Wegen Erkrankung des jetzigen suche zum
1. August ein **jüngeres Dienstmädchen**
Gothastraße 40, im Laden.

Frauen zum Guirlandenbinden
sucht
E. Richter, Rosenthal 17.

6 Leute zum Kirchschenpfücken
werden noch sofort angenommen.
Feyer, Gloghauser Straße.

Tüchtige Zimmerleute
werden eingestellt.
K. Zabel, Zimmermeister,
Galle a. S., Manerstraße 8.

Ein weißer Dachhund entlaufen.
Bitte abzugeben
Unteraltenburg 56.
1 kleiner Hund (schwarzer Pincher)
entlaufen. Abzugeben
Unteraltenburg 44.

Der Freitag Abend am Grabe entworbene
Schirm ist dem Friedhofswärter Herrn
Witter zurückzubringen.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Leipzig, Marktstr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Scrutinarius,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 159.

Sonntag den 28. Juli.

1895.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pediton entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Cillier Frage ist im österreichischen Herrenhause ziemlich leicht abgethan worden. Unger verlas Namens der Verfassungskommission eine Erklärung, welche die Einstellung des Budgetpostens Gili bebaute. Den pädogogisch-praktischen Rücksichten hätte durch die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums an einem andern Orte entzogen werden können. Ebenso bebaute die Partei, daß weder das Votum des steierischen Landtages beachtet worden sei, noch der Umstand, daß dem steierischen Landesauschusse in dieser Angelegenheit kein Gutachten überlangt wurde, zumal dadurch die Annäherung beider Volksstämme gestört, sowie gegenseitige Erbitterung und Anfeindungen gesteigert wurden. Gleichwohl beantragte seine Partei nicht die Streichung des Budgetpostens, im Bewußtsein der patriotischen Pflicht, die Erledigung des Budgets nicht zu verzögern. (Lebhafte Beifall.) Graf Merax erklärte seitens der Mittelpartei, daß sich dieselbe vollständig der Erklärung Ungers anschließe. — Herr v. Plener, der liberale Finanzminister im verflochtenen österreichischen Koalitionskabinet, hat der liberalen Partei nunmehr in aller Form Balet gesagt. Plener ist beinahe ausschließlich dem politischen Leben ganz entzogen worden durch seine Ernennung zum Leiter des gemeinsamen österreichisch-ungarischen Oberrechnungshofes. Am Donnerstag hat sich v. Plener, welcher sein Mandat als Abgeordneter der Egerer Handelskammer niedergelegt hatte, von derselben in längerer, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede verabschiedet, in welcher er die Entstehung und die Auflösung der Koalition erörterte. Zum Schluß verabschiedete er sich dantesend von der Handelskammer und erklärte, er gebe die Hoffnung nicht auf, das Heil, das der Oesterreich wünsche, noch lebendig und wirklich vor sich zu sehen. — Da wird Herr v. Plener lange warten können. Es ist nicht hübsch von ihm, gerade in einem Augenblick die Finte ins Korn zu werfen, wo der österreichische Liberalismus eine schwere Krisis durchzumachen hat.

Belgien. Die Erregung in Belgien wegen der klerikalen Schulvorlage ist noch immer im Wachen. Wie Brüsseler Blätter melden, soll die Wälggarde für Sonntag einberufen werden, um jeder Eventualität bei der großen Kundgebung gegen das Schulgesetz vorzubeugen. Die Truppen sollen in den Kasernen konfiguriert werden. Indessen be-
fürchte man keinerlei Unordnung.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Storting nahm in seiner Abendigung vom Donnerstag den Antrag des Militär-Comitees, betreffend die angeordnete Bewilligung für die Marine von 12 Millionen Kronen, davon 8 Mill. zum Bau zweier neuen Panzerfahrzeuge, an.

England. Bei den englischen Wahlen wurden bis Donnerstag Abend gewählt: 393 Unionisten, 156 Liberale, 10 Barnwelliten, 62 Antiparnwelliten und 2 Candidaten der Arbeiterpartei. Die Unionisten gewannen 101, die Liberale 20 Sitze.

Spanien. Aus Kuba sind noch keinerlei Nachrichten über neue Kämpfe eingetroffen. Der spanische Kriegsminister hat dem Marschal Martinez Campos telegraphisch seine Glückwünsche zu dem Siege über die Aufständischen zwischen Yamamo und Manzanillo ausgesprochen. — Ein der „Weser-

ztg.“ zur Verfügung gestellter Privatbrief eines auf Kuba lebenden Bremer schildert die spanische Kriegsführung als einer europäischen Nation unwürdig. Alles, auch das Wichtigste, sei vernachlässigt. „Ein einzelner Mann, so heißt es in dem Brief, kann überhaupt hier die Bekämpfung des Aufstandes gar nicht leiten, und wenn es ein Moltke wäre. Martinez Campos fährt fortwährend in einem Extradampfer von einem Hafen nach dem andern, da indessen alle Telegraphenlinien zu Lande durchschnitten sind und ein Kabel um die Insel noch nicht existirt, so kann er erst nach 3 bis 4 oder oft gar erst nach 8 Tagen erfahren, was in den Klagen passiert, wo er gerade nicht ist. Die armen Soldaten müssen einem aufrichtigen Mitleid ein. Den meisten ist es ganz egal, ob Kuba unabhängig ist oder nicht, und wenn sie noch einiges Interesse von Spanien mitbringen, so verlieren sie es hier, angesichts der Rücksichtslosigkeit und der schlechten Verpflegung, denen sie bei den großen Strapazen ausgesetzt sind. Warfuß, schlecht bekleidet, ohne Sold, schlechtes Essen, keine Betten, zerschlagen am ganzen Körper von den vielen Wachen. Das Schlimmste von allem aber ist das gelbe Fieber. Es dezimirt förmlich die Truppen, und wenn Spanien nicht bald die Hand bietet zu Concessionen und die Autonomie bewilligt, so wird es die Insel in einen Kirchhof verwandeln, denn mit Gewalt dämpft sie die Revolution nicht.“

Bulgarien. Aus den Balkanländern liegen wenig Nachrichten von Belang vor. In Bulgarien ist es erheblich ruhiger geworden. Fürst und Fürstin Ferdinand von Bulgarien trafen Freitag früh, die Prinzessin-Mutter Clementine bereits um Mitternacht zur Gedächtnisfeier des Prinzen August von Sachsen-Koburg in Kofburg ein. Nach der „Neuen Freien Presse“ circuliren in Belgrad Gerüchte, wonach in Sofia und mehreren anderen Orten Bulgariens ernste Kundgebungen gegen den Fürsten Ferdinand und das Ministerium stattgefunden haben, man spricht sogar von revolutionären Erhebungen; die amtliche Bestätigung fehlt jedoch. — Ein Telegramm der „Magdeb. Ztg.“ meldet, daß nach Feststellungen der belgischen Polizei das Brüderpaar Lufschiew, das der Ermordung Stambulows verdächtig ist, in den letzten Monaten sich in Kattich aufhielt, wo viele Zusammenkünfte ruffenfreundlicher Bulgaren stattfanden. In Brüssel lebende Bulgaren halten die Brüder Lufschiew auch für die Mörder von Bulkovitsch und Welschew. Nach diesen beiden letzteren Mordthaten hielten sich die Brüder in Kattich versteckt. Die belgische Polizei übermittelte diese Erhebungen der bulgarischen Regierung. — In Macedonia trübte die Ruhe bald wieder hergestellt sein. Aus Ueskub eingetroffene Meldungen versichern, die türkischen Truppen hätten die in Macedonia eingebredungenen Banden auf bulgarisches Gebiet zurückgedrängt.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Der Kaiser befindet sich zur Zeit auf der Seefahrt nach Samsig, wo er heute Mittag einutreffen gedenkt.

(Der österreichische Ministerpräsident) Graf Soluchowski besuchte am Freitag den deutschen Reichskanzler Fürst Hohenlohe in Aufsee. In der Umgebung Soluchowskis wird dies lediglich als Höflichkeitbesuch bezeichnet; in politischen Kreisen dagegen ist man übereinstimmend, daß sowohl das Erscheinen Hohenlohes beim Kaiser wie der Besuch Soluchowskis bei Hohenlohe mit den auswärtigen Fragen zusammenhängt.

(Ministerreisen.) Der Landwirtschaftsminister Freih. v. Hammerstein-Loxten ist nach der Provinz Schleswig-Holstein abgereist. Man dürfte wohl nicht fehlgehen, wenn man die Reise mit der bereits vor einiger Zeit in Aussicht gestellten Besichtigung der dem schleswig-holsteinischen Festlande vorliegenden Inseln und Halligen in Verbindung

bringt. — Der Kultusminister Bosse hat einen Urlaub bis Ende August erhalten und wollte Donnerstag die Reise nach Worarlberg antreten.

(Einladungen an die Parlamentsmitglieder.) Wie die „Volksztg.“ hört, hat Staatssekretär v. Bötticher dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn von Köller, in einer amtlichen Zuschrift mitgeteilt, daß zu der am 18. August stattfindenden feierlichen Grundsteinlegung zu dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. den Mitgliedern des Gesamtvorstandes des Abgeordnetenhauses besondere Einladungen anzuheben werden, daß aber auch den übrigen Mitgliedern des Hauses Gelegenheit geboten werden soll, an der Feier teilzunehmen. Herr v. Bötticher ersucht deshalb den Präsidenten v. Köller, den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses davon Kenntnis zu geben. Herr v. Köller fordert nun die letzteren auf, falls sie teilnehmen wollen, dies umgehend dem Bureau des Abgeordnetenhauses anzuzeigen zu wollen, damit die ungefähre Zahl der erforderlichen Einladungskarten festgestellt werden könne. Die Herren, die gleichzeitig Mitglieder des Reichstages sind, sollen auf Wunsch durch den Präsidenten des Reichstages Einladungskarten erhalten.

(Die Einnahmen der preussischen Staatsbahnen) haben im Monat Juni aus dem Personen- und Gepäckverkehr 28 897 000 Mk. (gegen Juni 1894 mehr 6 441 376), per Km. 1119 Mk. (+ 235 Mk.), aus dem Güterverkehr 49 147 000 Mk. (— 2 257 561), per Km. 1865 Mk. (— 120 Mk.), zusammen 78 044 000 Mk. (+ 4 183 815 Mk.), per Km. 2952 (+ 110 Mk.) ergeben. — Für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni betragen die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr 73 975 000 Mk. (+ 6 628 884), aus dem Güterverkehr 151 888 000 Mk. (— 811 612). Die Mindereinnahme bei dem Güterverkehr scheint hauptsächlich auf die vom 1. April d. J. in Kraft



zu sein. utischen maroffa- nirt sind, arine mit, „Luftschiff“ sind und erdition pten wird. Schor- montanen ung in Berathung ung eines gung zu nder Arzt mer denn falls dem bezeichnete ndant ist he Stadt- für den s säch- sche am on „Mit- tlicher Behörden“ stattand, beschloß einstimmig, die Reichs- und die Staatsregierung zu ersuchen, von einer In- strafsetzung der Bestimmungen in § 154 Abs. 3 und 4 der Gewerbeordnung abzusehen. Die Bestimmungen, die die Innungsmeister nicht zu ünschen, lauten dahin, daß durch kaiserliche Verordnung die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Beschäftigung von Kindern, jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen auch auf andere Betriebe als Fabriken ausgedehnt werden können; die säch. Innungsmeister wollen demnach nicht verbindert werden, die Arbeitskraft von Kindern, jugendlichen Arbeitern und Arbeiterin-